

KONZEPTION

Maison Relais

2023 - 2026


elisabeth
am sozialen déngscht zu lëtzebuerg

8, Am Eelerich · L-9991 Weiswampach

Gestonnaire : Anne asbl
Agrément n° : SEAS 20180179

1. <u>EINLEITUNG</u>	4
2. <u>UNSER AUFTRAG</u>	10
2.1 <u>LEITBILD</u>	11
2.2 <u>KONZEPT</u>	12
2.3 <u>DIVERSITY</u>	14
2.4 <u>BIENTRAITANCE</u>	14
2.5 <u>GESUNDHEITSKONZEPT</u>	16
2.6 <u>SICHERHEITSKONZEPT</u>	19
2.7 <u>HYGIÈNE UND LEBENSMITTELSICHERHEIT</u>	20
3. <u>EINRICHTUNGSSPEZIFISCHE ORGANISATION</u>	22
3.1 <u>BESCHREIBUNG DER EINRICHTUNG</u>	22
3.2 <u>ÖFFNUNGSZEITEN, FERIENREGELUNGEN</u>	25
3.3 <u>GRUPPENANZAHL UND -STRUKTUR</u>	25
3.4 <u>PERSONALSITUATION UND AUFGABENBEREICHE DES PERSONALS</u>	25
3.5 <u>TAGESABLAUF</u>	30
3.6 <u>REGELN</u>	32
3.6.1 <u>EINSCHREIBEBEDINGUNGEN</u>	32
3.7 <u>KOOPERATION MIT ELTERN</u>	33
3.8 <u>KOOPERATIONEN MIT EXTERNEN BILDUNGSPARTNERN UND ANDEREN EINRICHTUNGEN / INSTITUTIONEN</u>	33
4. <u>AUFGABEN</u>	36
4.1 <u>BESCHREIBUNG DER AUFGABEN UND FUNKTIONEN ALS NON-FORMALE BILDUNGSEINRICHTUNG / SELBSTVERSTÄNDNIS</u>	36
5. <u>UMSETZEN DER PÄDAGOGISCHEN ORIENTIERUNG</u>	38
5.1 <u>BILDUNGSVERSTÄNDNIS</u>	38
5.2 <u>BILD VOM KIND</u>	41
5.3 <u>ROLLENVERSTÄNDNIS DER PÄDAGOGINNEN</u>	42
5.4 <u>RAHMENBEDINGUNGEN FÜR DIE BILDUNGSPROZESSE</u>	43
5.5 <u>GRUPPENSTRUKTUREN</u>	46
5.6 <u>RÄUMLICHKEITEN</u>	46
5.7 <u>SPIEL,-UND LERNMATERIALIEN</u>	49
5.8 <u>TAGESABLAUF</u>	51
5.9 <u>SOZIALE LERNUMGEBUNG</u>	51
5.10 <u>REGELN UND GRENZEN</u>	53
6. <u>PÄDAGOGISCHE PRAXIS</u>	54
6.1 <u>UMSETZUNG DER HANDLUNGSFELDER</u>	54
6.2 <u>EMOTIONEN UND SOZIALE BEZIEHUNGEN</u>	55
6.3 <u>WERTEORIENTIERUNG, PARTIZIPATION UND DEMOKRATIE</u>	56
6.4 <u>SPRACHE, KOMMUNIKATION UND MEDIEN</u>	58
6.5 <u>ÄSTHETIK, KREATIVITÄT UND KUNST</u>	60

<u>6.6</u>	<u>BEWEGUNG, KÖRPERBEWUSSTSEIN UND GESUNDHEIT</u>	61
<u>6.7</u>	<u>NATURWISSENSCHAFT UND TECHNIK</u>	63
<u>6.8</u>	<u>BESCHREIBUNG VON SCHWERPUNKTEN DER EINRICHTUNG</u>	64
<u>6.8.1</u>	<u>INKLUSION</u>	64
<u>6.8.2</u>	<u>KINDERPARLAMENT</u>	66
<u>6.8.3</u>	<u>LASEP</u>	67
<u>6.8.4</u>	<u>GEMEINSCHAFTSGARTEN</u>	70
<u>6.8.5</u>	<u>COOL DOWN/SIEF DU</u>	71
<u>6.8.6</u>	<u>NATURWISSENSCHAFT UBD TECHNIK</u>	74
<u>6.9</u>	<u>TRANSITIONSBEGLEITUNG</u>	75
<u>6.10</u>	<u>BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION</u>	76
7.	<u>BILDUNGSPARTNERSCHAFTEN</u>	77
<u>7.1</u>	<u>BILDUNGSPARTNERSCHAFTEN MIT ELTERN</u>	77
<u>7.2</u>	<u>BILDUNGSPARTNERSCHAFTEN MIT (EXTERNEN) FACHKRÄFTEN</u>	80
<u>7.3</u>	<u>KOOPERATIONEN UND LOKALE VERNETZUNGEN</u>	81
8.	<u>QUALITÄTSSICHERUNG</u>	82
<u>8.1</u>	<u>QUALITÄTSMANAGEMENT:</u>	82
<u>8.2</u>	<u>FORTBILDUNG DES TEAMS/TEAMENTWICKLUNG</u>	82
<u>8.3</u>	<u>REFLEXION UND SUPERVISION</u>	83
<u>8.4</u>	<u>RE-EVALUATION DER KONZEPTION</u>	85
9.	<u>SCHLUSSWORT / AUSBLICK</u>	85
10.	<u>LITERATURVERZEICHNIS</u>	87
	<u>IMPRESSUM</u>	88

1. Einleitung

Zum Anfang ein Ausblick ...

Die Herausforderungen, die sich an eine qualitativ hochwertige Fremdbetreuung stellen:

Die luxemburgische Regierung hat gesetzliche Rahmenbedingungen geschaffen, um die Richtlinien, Qualitätsstandards und -kriterien in der Kinderbetreuung zu verbessern. Ab 2016 sind eine Reihe von Neuerungen in Kraft getreten. Wir als Träger, gemeinsam mit den Gemeinden, haben die Zeit genutzt, um die notwendigen Vorbereitungen zu treffen, diesen neuen und verbesserten Bedingungen zu entsprechen, um den Kindern eine qualitativ hochwertige Betreuung zu ermöglichen. Die entsprechenden räumlichen, personellen und pädagogischen Rahmenbedingungen wurden geschaffen, damit die Kinder ihrem Entwicklungsstand und ihren Bedürfnissen entsprechend sich frei entfalten können. Dies bedeutet in erster Linie, mehr als bisher, das Kind als kompetentes Wesen in den Mittelpunkt unserer Tätigkeit zu stellen. Kindergerechte Räumlichkeiten stellen dabei eine notwendige Voraussetzung dar. Zusammen mit der pädagogischen Konzeption und den kompetenten Mitarbeitern schaffen sie die Grundlage für eine hochwertige pädagogische Bildungsarbeit im non-formalen Setting. Wir haben die neuen gesetzlichen Vorgaben somit als Chance begriffen, alte „Muster“ zu überdenken, kritisch zu evaluieren und neue Wege zu beschreiten. Dazu bedarf es Mut von Seiten der Verantwortlichen und Erzieher sowie der Unterstützung durch fachspezifische Weiterbildungen und Supervision.

Dabei kann Elisabeth - Anne asbl auf seine langjährige Erfahrung im Bereich der Kinderbetreuung aufbauen.

Die erste erarbeitete Konzeption, die von 2017-2020 gültig war, hat uns erlaubt verschiedene Schwerpunkte in unserer pädagogischen Arbeit zu überarbeiten und den heutigen gesellschaftlichen Veränderungen anzupassen.

2022 wurde dann genutzt, die letzten 3 Jahre kritisch zu reflektieren und neue Schwerpunkte für die nächsten 3 Jahre festzulegen. Zudem waren die letzten drei Jahre, bedingt durch die CORONA Pandemie, eine große Herausforderung für unsere Strukturen und Mitarbeiter, sowohl auf dem Organisatorischen und Pädagogischem Plan, als auch für die psychische Gesundheit, das Wohlergehen der Mitarbeiterinnen und denen uns anvertrauten Menschen.

Das Angebot eines „Service d'éducation et d'accueil“ (SEA) richtet sich an Familien, die im Einzugsbereich der Gemeinde leben und ist ganzjährig, einschließlich der Schulferien, geöffnet. Der SEA ermöglicht es den Eltern, Familie und Berufsleben miteinander in Einklang zu bringen und bietet eine flexible Tagesbetreuung für Kinder von 2 Monaten bis 12 Jahren an. Eine weitere größere Veränderung ging mit der Schulretrée 2022/2023 einher, seitdem ist die Betreuung (während der Schulwochen) schulpflichtiger Kinder kostenlos. Ob und welche längerfristigen Auswirkungen dies auf unsere Strukturen haben wird, wird sich in den nächsten Monaten zeigen.

Ein SEA richtet sich nicht nur an die Eltern, sondern ist ein Ort wo non-formale Bildung beim Kind stattfindet. Grundlage der pädagogischen Arbeit sind die gesetzlichen Regelungen für den „Service d'éducation et d'accueil“¹, die Leitlinien zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter des Großherzogtums Luxemburg², sowie das Leitbild von Elisabeth³.

¹ Loi modifiée du 4 juillet 2008 sur la jeunesse

Règlement grand-ducal du 13 février 2009 portant modification du règlement grand-ducal du 20 juillet 2005 concernant l'agrément à accorder aux gestionnaires de maisons relais pour enfants

Règlement grand-ducal du 14 novembre 2013 concernant l'agrément à accorder aux gestionnaires de services d'éducation et d'accueil pour enfants

² Règlement grand-ducal du 28 juillet 2017 portant établissement du cadre de référence national « Education non formelle des enfants et des jeunes »

³ www.elisabeth.lu

Der SEA, als non-formaler Bildungsort, trägt dem inneren Forschungsdrang der Kinder Rechnung. Die Kinder machen im SEA sowohl im freien Spiel als auch im Tagesablauf und den pädagogischen Projekten wichtige Lernerfahrungen. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen und begleiten die Kinder dabei. Der forschende Ansatz des SEA und die Wissensvermittlung der Schule ergänzen sich.

Eine wichtige Voraussetzung für die qualitative Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit stellt zudem die Kooperation mit den Eltern dar. Die Zusammenarbeit zwischen SEA und Eltern stützt sich heute bei Elisabeth auf einen regelmäßigen Austausch mit den Eltern (Elterntreffen, Elterncafé und Elternrestaurant). Dieses Elternangebot wird weiter ausgebaut in Form von Fach-Konferenzen sowie die Gründung von Elternvertretungen in allen Betreuungsstrukturen.

Die institutionelle Betreuung dient vor allem der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und somit der Selbstverwirklichung von Erwachsenen. Dadurch steigt heutzutage die Zahl der zu betreuenden Kinder im SEA stetig an. Zudem verbringen immer mehr Kinder immer längere Zeit in der institutionellen Fremdbetreuung. In vielen Gemeinden beträgt der Anteil der zu betreuenden Kinder nahezu 90 Prozent der Schulkinder und erfüllt somit die von der EU geforderten Zielsetzungen. Zudem steigt auch die Zahl der Kinder und Kleinkinder die mit spezifischen Förderbedürfnissen diagnostiziert werden. Hier besteht eine weitere Herausforderung auf die der SEA als non-formale Bildungseinrichtung reagieren muss.

Stellt man allgemein einen gestiegenen Leistungsanspruch und Leistungsdruck in unserer Gesellschaft fest, so bleiben die Kinder sicherlich nicht von dieser Tendenz verschont. Dadurch kommt der professionellen Fremdbetreuung eine noch größere Bedeutung zu.

Durch den PEP (Plan d'encadrement périscolaire) hat die Regierung eine weitere verpflichtende Maßnahme in der Zusammenarbeit von Schule und non-

formaler Bildungseinrichtung verankert. In vielen unserer Partnergemeinden beginnt die 2.Phase der Formalisierung dieser Zusammenarbeit und Austauschgruppen zwischen den Lehrkräften und Erziehern finden statt. Die lokalen Direktionen der **Elisabeth** Kindebetreuungsstrukturen werden von unseren Fachkräften in der Umsetzung dieses Prozesses unterstützt.

„Man braucht ein ganzes Dorf um ein Kind zu erziehen“, heißt es in einem afrikanischen Sprichwort. Dies ist schlussendlich unsere dritte Kooperationsebene. Die europäische Richtlinie (Strategie von Lissabon) verlangt eine Vereinbarkeit von Familie und Beruf und denkt NUR an die Wirtschaftlichkeit der Arbeitskräfte, also Vater UND Mutter, sieht jedoch keinen Satz über das Wohl der Kinder vor. Wir bei **Elisabeth** behaupten, dass das soziale Leben nicht nur in der Schule bzw. in der Betreuungsstruktur stattfindet, sondern auch im Vereinsleben. Somit unterstützen wir die Vernetzung des SEA mit den lokalen Sport - und Kulturvereinen. Wir sehen den SEA als Einstiegsort zu Sport und Kultur. Die lokalen Vereine übernehmen dann die Spezialisierung, nachdem ein Kind sich für einen Bereich entschieden hat.

„In einem gesunden Körper lebt ein gesunder Geist“, heißt es weiter. Wir legen großen Wert auf gesunde Ernährung beim Kind. Der SEA ist heute HAUPT-Ernährungsort der Kinder. Wir sind seit Jahren Vorreiter und Partner des Gesundheitsministeriums im Bereich Ernährung. Wir legen großen Wert auf regionales, frisch zubereitetes Essen sowie Berücksichtigung von Allergien und religiösen oder philosophischen Einschränkungen.

Wir laden Sie mit diesem Konzept dazu ein, einen Einblick in die pädagogische Arbeit der „Service d'éducation et d'accueil“ von **Elisabeth** zu gewinnen, denn der SEA ist mehr als eine außerschulische Beaufsichtigung: im Sinne der Inklusion bietet sie allen Kindern eine pädagogische Begleitung mit weitgefächerten Bildungsangeboten.

Bei der Ausübung ihrer Tätigkeiten sind alle Mitarbeiter gehalten, sich am **Elisabeth** - Leitbild zu orientieren und die Prinzipien der Bienveillance⁴ gegenüber den Kindern zu beachten und diese im Alltag umzusetzen.

Im folgenden Dokument vertiefen wir nun die einzelnen Punkte unserer Arbeit.

Wir wünschen uns für das uns anvertraute Kind:

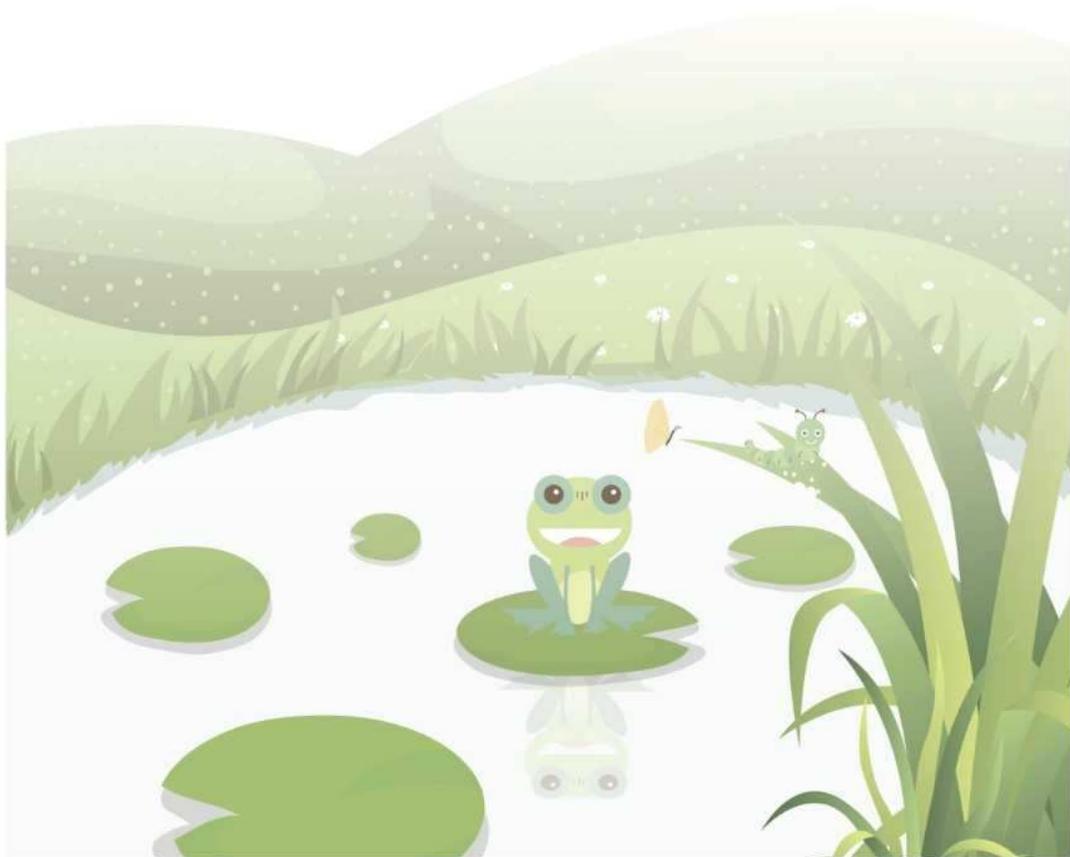
Ein Recht auf ungestörtes Spiel und freie Entwicklung seiner Fähigkeiten.

Direktion **Elisabeth** Kanner - a Jugendbereich

⁴ Leitbild der bienveillance Elisabeth



A. Konzeptueller Rahmen



2. Unser Auftrag

Elisabeth ist seit mehr als 300 Jahren im sozialen Dienst in Luxemburg tätig. Bis ins Jahr 1999 wurde dieser Dienst durch die Schwestern des Ordens der heiligen Elisabeth (Congrégation des Soeurs de Ste Elisabeth) gewährt und geleitet, seit 2000 wurden diese Werke zunehmend von Professionellen außerhalb der Ordensgemeinschaft übernommen. Heute betreibt **Elisabeth** ein Netzwerk sozialer Einrichtungen sowohl im Kinder, Schul- und Jugendbereich als auch in der Arbeit älteren Mitmenschen, sowie mit Menschen mit spezifischen Bedürfnissen.

Im Auftrag der Gemeinde beziehungsweise von Betrieben bietet **Elisabeth** mit den Crèches und Maison Relais eine flexible Tagesbetreuung für Kinder von 2 Monaten bis 12 Jahren an. Das Angebot richtet sich an die Familien, welche im Einzugsbereich der jeweiligen Gemeinde leben. Die Einrichtungen sind ganzjährig, einschließlich der Schulferien, geöffnet. Die Crèche und Maison Relais ermöglicht es den Eltern, Familie und Berufsleben miteinander in Einklang zu bringen. Die pädagogischen Aktivitäten orientieren sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder sowie eine bewusste und pädagogische Gestaltung des Tagesablaufs

Unsere Crèche und Maison Relais sind mehr als eine außerschulische Beaufsichtigung: sie sind Orte non-formalen Bildung. Ihr Lernansatz entspricht nicht dem der Schule (Wissensvermittlung - formelle Bildung), sondern trägt dem inneren Forschungsdrang der Kinder Rechnung und macht Angebote der non-formalen Bildung.

2.1 Leitbild

Wir orientieren uns in unserer Arbeit an Werten, wie sie in unserem Leitbild festgehalten sind. So ist es unser Ziel, den Menschen in einer sich ständig wandelnden Zeit mit Menschenwürde, Wertschätzung und Respekt zu begegnen, sie zu unterstützen und zu fördern und ihren Bedürfnissen gerecht zu werden. Die Arbeit gemäss dem aktuellsten Stand des Wissens ist begründet in der Tradition der kontinuierlichen Innovation und der ständigen Suche nach Qualitätsverbesserung. Diese ist Teil unserer über Jahrhunderte gewachsenen Identität im Sozialsektor des Großherzogtums Luxemburg.

Elisabeth schafft Rahmenbedingungen für eigenverantwortliches Verhalten und kreative Mitgestaltung. Um dieses Ziel zu erreichen, erfahren unsere Mitarbeitenden Stärkung, Beratung und Begleitung. Besonderen Wert legen wir auf Aus-, Fort- und Weiterbildung. Unsere stets lernende Organisation wird getragen, gestaltet und weiterentwickelt durch Lernbereitschaft, Kompetenz und Qualifikation der Mitarbeitenden, durch Gestaltung flexibler Arbeitsstrukturen sowie durch Übertragung von Verantwortung. Wir fördern das Beschreiten neuer, unkonventioneller Wege in dieser Zielrichtung.

Wir stellen uns der gesellschaftlichen Verantwortung, denn wir handeln in sozialer, wirtschaftlicher, ökologischer und religiöser Sichtweise und setzen uns nachhaltig für einen sorgsamen Umgang mit vorhandenen Ressourcen ein.

Unser Leitbild stellt einen verbindlichen Orientierungsrahmen dar und wird von jeder Einrichtung in Bezug auf ihre Aufgaben und regionalen Bedingungen konkretisiert.

Wir möchten in unseren Einrichtungen im Bereich der non-formalen Bildung interkulturelle und interreligiöse Kompetenzen vermitteln. Traditionen, (religiöse) Feste unterschiedlicher Religionen und Kulturen sollen den Kindern helfen, ihr Wurzeln zu finden und sich in unserem gesellschaftlichen Kontext von Interkulturalität und Interreligiösität zu situieren sowie zu einer toleranten und respektvollen Haltung gegenüber anderen Kulturen und Religionen beitragen. Kenntnisse von kulturellen, historischen, sozialen aber auch religiösen Grundlagen bilden eine wichtige Basis, um seine eigene Herkunft und die der anderen zu verstehen, um die Bedeutung der Traditionen zu wertschätzen und um den Sinn verschiedener Werte zu verstehen.

2.2 Konzept

Elisabeth hat ein gemeinsames Rahmenkonzept formuliert, für die SEA. Dieses Rahmenkonzept orientiert sich einerseits an den oben genannten Aspekte des Leitbildes, der Bienveillance, der Diversität, der Sicherheit in Bezug auf die Lebensmittel sowie in Bezug auf die Räumlichkeiten. Pädagogisch orientieren sich alle SEA von **Elisabeth** am Rahmenplan zur non-formalen Bildung. Unsere Crèches arbeiten zudem in Anlehnung an den Ansatz von Emmi Pikler. Im Zentrum der Kinderbetreuung bei **Elisabeth**, steht die Sicht des Kindes als einzigartige und kompetente Person, für welche wir die Umgebung bereiten und gestalten, damit es seine Potentiale entfalten kann. Die autonome Bewegungen, das selbständige Entdecken und Forschen im Spiel, das Leben in Gemeinschaft mit anderen sind die essentiellen Aspekte unseres pädagogischen Ansätzen. Die Hauptaufgabe des Erwachsenen besteht darin, dem Kind ein Bildungsbegleiter zu sein, es auf seiner eigenen Entdeckungsreise zu begleiten und Anregungen für

die nächsten Entwicklungsschritte zu bieten. Wir fördern bewusst, aktive Momente der *Gemeinsschaft* und des *Austausches*. Alle unsere SEA sind offen, für alle Kinder der jeweiligen *Gemeinde*. Wir bemühen uns den spezifischen Bedürfnissen gerecht zu werden.

Die pädagogische Begleitung findet nicht isoliert statt, sondern im Austausch mit den Eltern, der Schule, externen Diensten, ..., im Prinzip allen Akteuren welche als Bildungspartner für das einzelne Kind wichtig sind. Um auch während der Corona Pandemie, in der die Elternpartnerschaft und der gegenseitige Austausch nicht wie gewohnt stattfinden konnte, zu pflegen, haben wir im Frühjahr 2022 ein neues Konzept ausgearbeitet, welches bei allen Teilnehmenden gut angekommen ist und somit haben wir beschlossen es fortan regelmässig ein- bis zweimal im Jahr anzubieten. Hierbei handelt es sich um einen Elterninformationsabend, bei dem ein Referent eingeladen wird um einen Fachvortrag zu einem bestimmten Thema zu halten. Das Ganze findet online statt und richtet sich in erster Linie an die Eltern der Kinder welche unsere Strukturen besuchen, es hat aber gezeigt, dass auch viele Lehrer und Lehrerinnen teilgenommen haben, was natürlich auch sehr förderlich für eine gemeinsame Zusammenarbeit ist.

Eine gute Aus- und Weiterbildung unseres Personals ist uns wichtig und wird durch interne wie externe Fortbildungen unterstützt. Zudem findet eine regelmässige Begleitung der Teams statt.

Wir sind darum bemüht, die Qualität unserer Arbeit, fortlaufend zu evaluieren und an die sich ändernden Gegebenheiten anzupassen. Um dies zu gewährleisten haben wir in den letzten Jahren regelmässige Messungen anhand von Beobachtungs-Skalen in den *Maison Relais* und *Crèchen* von Elisabeth vorgenommen. Hierbei stehen die Verbesserung der Qualität der pädagogischen Haltung bei dem pädagogischen Fachpersonal, der Räumlichkeiten, der Arbeitsabläufe und der

Interaktionen im Fokus. Ziel dieser Erhebungen ist zum einen das Qualitätsniveau der Einrichtungen in Bezug auf die Vorgaben des Bildungsrahmenplans einzuschätzen, und im Verlauf der Zeit eine mögliche Verbesserung aufzeigen zu können, und zum anderen um die Skala bezüglich luxemburgische Charakteristika, zum Beispiel die Mehrsprachigkeit, zu erweitern.

2.3 Diversity

„Zesummen aanescht - aanescht zesummen“ so lautete das Motto welches darauf aufmerksam macht, dass **Elisabeth** sehr vielfältig ist und diese Vielfalt auch bewusst im Alltag gestalten will. Um dies zu unterstreichen, hat **Elisabeth** 2013 die „Charte de diversité“ unterschrieben und verpflichtet sich damit, die Diversität in unseren Einrichtungen als Ressource zu sehen und in die alltägliche Gestaltung von Betreuungs- und Bildungssituationen mit einfließen zu lassen. Auch dieser Aspekt ist Teil einer Haltung, wie sie im Leitbild verankert ist.

2.4 Bienveillance

Um die im Leitbild verankerten Werte in Bezug auf die uns anvertrauten Menschen in unserer täglichen Begleitung umzusetzen, hat **Elisabeth** gemeinsam mit anderen Trägergesellschaften (ARCUS, Caritas, den Internat Jacques Brocquart asbl und dem Rote Kreuz) ein Projekt der Wertschätzung unserer anvertrauten Menschen initiiert. Dieses Projekt trägt den Namen « Bienveillance ».

Durch das „Dispositif der Bienveillance“ engagiert **Elisabeth** sich präventiv gegen jegliche Form von Missbrauch in Institutionen und proaktiv für eine Kultur der Bienveillance.

Die Bienveillance strebt eine positive und respektvolle Haltung gegenüber anderen und sich selbst an, dank einer Kultur der Wertschätzung, des gegenseitigen Vertrauens und einer Haltung der Hilfe und Unterstützung.

Körperliche oder psychische Vergehen, sei es Gewalt, Bedrohung, Vernachlässigung oder sexuelle Bedrängnis, sind in Institutionen potentielle Gefahren denen besonders schwache Schutzbefohlene ausgesetzt sind.

In Betreuungsstrukturen sowie auch in Sport- und Freizeitvereinen sind Kinder in ständigem Kontakt mit Menschen aller Herkunft und Erziehung, sei es berufstätige oder freiwillige Betreuer.

Um unsere Mitarbeiter auf einen respektvollen Umgang mit den Kindern zu schulen, hat **Elisabeth** mit seinen Partnerorganisationen einen Information - und Schulungszyklus für das gesamte Personal eingeführt. Dieses Projekt beinhaltet folgende Etappen:

- Schulung sämtlicher aktueller Mitarbeiter (Angestellte und Freiwillige)
- Schulung sämtlicher zukünftiger Mitarbeiter (Angestellte und Freiwillige)
- Schaffung einer internen Beratungsstelle
- Schaffung einer internen Beschwerdestelle

Internet: www.bienveillance.lu

Sämtliche Direktionen der Trägerorganisationen haben sich diesem Projekt verschrieben.

Regelmässig werden Reflektionen und konkrete Umsetzungsideen angeboten. Für alle Einrichtungen und Mitarbeiter besteht die Möglichkeit, bei Fragen, Misshandlungen und in Verdachtsmomenten Beratung und Unterstützung von einem der zwei „Délégués à la Bienveillance“ zu erhalten. Die Bienveillance ist Teil unserer Umgangskultur mit den uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen.

2.5 Gesundheitskonzept

Unser Auftrag ist nicht nur, die Betreuung von Kindern, um den Eltern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu ermöglichen, sondern unsere Einrichtungen haben vor allem einen Bildungsauftrag. Dieser äußert sich auch in der Gestaltung der Essenssituationen und dem Angebot einer gesunden und ausgewogenen Ernährung. Unser Ernährungskonzept hat zum Ziel, zu einer Gesundheitsbildung der Kinder beizutragen, den Kindern zu erlauben, eine Geschmacksvielfalt kennen zu lernen und Mahlzeiten als soziales Miteinander zu fördern.

Unser Auftrag ist es, die uns anvertrauten Kinder in ihrer Entwicklung bestmöglich zu fördern. Deshalb kommt neben den pädagogischen Aktivitäten, der Gesundheitsbildung ein hoher Stellenwert zu. Eine ausgewogene Ernährung, ausreichend Bewegung und der tägliche Umgang mit saisonalen, regionalen und frischen Produkten ist Teil einer Erziehung zu gesundem Essverhalten und beeinflusst die kognitive Entwicklung der Kinder positiv. Unser Ernährungskonzept garantiert eine hohe Qualität durch unser eigenes Küchenpersonal welches das Essen vor Ort zubereitet. Dieses Konzept stellt einen roten Faden dar - vom Einkauf der frischen und regionalen Produkte, über geschultes

Fachpersonal bei der täglich frischen Zubereitung der Speisen, bis hin zum erzieherischen Personal welches die Gestaltung der Mahlzeiten regelt. Das pädagogische Personal begleitet die Kinder während der Mahlzeiten und sitzt mit am Tisch. Am Tisch sollte die Möglichkeit zum entspannten Austausch in einer möglichst familiären Umgebung gegeben sein, denn Kinder berichten gern über ihre Erlebnisse.

Ein Hauptaspekt ist dabei die altersgerechte, ausgewogene Ernährung, zu welcher die Eckpunkte im Ernährungskonzept festgehalten sind. Besonderen Wert legen wird dabei auf regionale Produkte, sofern möglich aus biologischem Anbau. Produkte, welche nicht in der Grossregion angebaut werden, wie z.B. Reis, manche Obstsorten, ... werden aus fairem Handeln erworben.

Mit der Einführung der ECOBOX für die Mitarbeiter unserer Crèchen und Maison Relais, haben wir einen weiteren Schritt in Richtung Nachhaltigkeit getätigt. Abfälle werden reduziert, indem weniger Lebensmittel im Müll landen und auf Einwegverpackungen wird ganz verzichtet.

Die Umsetzung dieser Prinzipien sowie die Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsministerium, der Landwirtschaftskammer und Fairtrade Lëtzebuerg zeigt sich in den jeweiligen Labels, (Gesond iessen, méi bewegen, Sou schmaacht Lëtzebuerg, Faire Trade Zone). Detailliertere Informationen finden Sie in unserem separaten Ernährungskonzept.



Seit über 15 Jahren gehört das Prinzip „Gesond Iessen Méi bewegen“ zu den Eckpfeilern der Kinderbetreuung bei **Elisabeth**. Wir waren seit Beginn des Regierungsprojektes Partner der verschiedenen Ministerien bei der Umsetzung dieser Richtlinien. (Zurzeit wird dieses Label vom Gesundheitsministerium verliehen.)



Elisabeth hat als erster Träger das Label „Sou schmaacht Lëtzebuerg“ von der Landwirtschaftskammer erhalten. Dieses Label bedeutet, dass für die Zubereitung der Speisen in der hauseigenen Küche vorwiegend regional angebaute und artisanale Produkte aus der luxemburgischen Landwirtschaft verwendet werden.

Die Produkte sind in den jeweiligen Menüs mit einer spezifischen Ikone „Sou schmaacht Lëtzebuerg“ gekennzeichnet.

Seit 10 Jahren verwendet **Elisabeth** in seinen Kinderrestaurants fair gehandelte Produkte.

Neben den Früchten wie Ananas, Bananen, Mango und Orangen werden aber auch Reis, Müsli, Kakaopulver, Tee, Säfte und Trinkschokolade verarbeitet.



PAN Bio, eine Initiative vom Landwirtschaftsministerium, setzt sich dafür ein mehr Bio Produkte in der Landwirtschaft, den Zulieferbetrieben und im Handel einzuführen. Ziel ist es bis 2023 einen Anteil an Bio Produkten von mindestens 30%, in unseren **Elisabeth** Strukturen zu erreichen.



Einen weiteren großen Wert legen wir in der Nahrungszubereitung auf die immer mehr auftretende Allergien und Nahrungsunverträglichkeiten bei Kindern.

Unser speziell geschultes Küchenpersonal berücksichtigt diese und bietet dem einzelnen Kind ein an seine Allergie angepasstes alternatives Nahrungsmittel an.

Der zweite grosse Eckpfeiler der Gesundheitserziehung, stellt die Bewegung dar. Da umfangreiche Studien der letzten Jahre, belegen, dass bei Kindern und Jugendlichen ein Bewegungsmangel vorliegt und

viele von ihnen das empfohlene Minimum an moderater körperlicher Aktivität nicht erreichen, hat sich Elisabeth zum Ziel gesetzt ein Bewegungskonzept auszuarbeiten, welches auf die Bewegungsförderung im Alltag zielt. Hierzu wurden in den letzten 2 Jahren Sportkoordinatoren ausgebildet, welche das Konzept gemeinsam mit dem pädagogischen Fachpersonal, in unseren Strukturen umsetzen und den Kindern die Freude an Bewegung vermitteln. Zudem fungieren sie als wichtige Ansprech- und Kooperationspartner der Eltern, lokalen Vereinen, Gesundheitsministerium sowie Schulen.

Im Oktober 2022 hat Elisabeth erstmalig ein Symposium zum Thema „Bewegung mehr als nur Sport? Sportmehr als nur Bewegung?“ in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsministerium, LTPES, ENEPS und LTAD organisiert. Neben praktischen Sportateliers, gab es hier auch noch einen Fachvortrag von Prof. Dr. Renate Zimmer.

2.6 Sicherheitskonzept

Auch auf die Gebäudesicherheit wird großen Wert gelegt. Unsere Koordinatorin für Gebäudesicherheit und Sicherheitsbeauftragte arbeitet eng mit den entsprechenden Behörden (Ministerium, Inspection du travail et des mines, Gemeinden, ...) zusammen. Neben der Sicherheitsbeauftragten ist in jeder Einrichtung ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin für die Sicherheit zuständig. Diese gewährt, dass monatliche Sicherheitsbegehungen stattfinden, diese werden mit der Sicherheitsbeauftragten besprochen. Zwei Mal im Jahr findet die Sicherheitsbegehung gemeinsam mit der Sicherheitsbeauftragten statt. Des Weiteren werden mindestens 3 Evakuierungsübungen vorgenommen. Alle Mitarbeiter werden regelmäßig in Punkto Sicherheitsfragen

geschult. Zur Meldung von Sicherheitsrisiken besteht ein für alle zugängliches Formular, mittels welchem beobachtete Sicherheitsrisiken und Mängel schriftlich mitgeteilt werden. Ein jährlicher Bericht analysiert einrichtungsübergreifende Sicherheitsfragen und bildet die Basis für einen Aktionsplan zur kontinuierlichen Verbesserung und Beachtung einer sicheren Umgebung.

2.7 Hygiene und Lebensmittelsicherheit

Elisabeth legt in ihren Einrichtungen grossen Wert auf die Einhaltung der Hygiene-Vorschriften sowie auf die Lebensmittelsicherheit. Um dies in all unseren Kindertagesstätten kohärent und konsequent umzusetzen, arbeitet eine Koordinatorin ausschliesslich in diesem Bereich. Eine externe Fach-Firma unterstützt durch Audits und Beratung.

Zur Umsetzung der Hygienevorschriften gehört, dass in jeder Einrichtung eine Hygieneplan besteht, welcher vor allem den Raumpflegerinnen als Vorgabe dient, damit alle Räumlichkeiten sachgemäss gereinigt werden. Auch das pädagogische Personal beachtet die Hygienevorschriften. Sowohl das pädagogische Personal wie auch die Raumpflegerinnen erhalten regelmässige Schulung zu den wichtigsten Aspekten, die zu beachten sind sowie zu den benutzen Reinigungsprodukten.

Die Lebensmittelhygiene wird durch die Berücksichtigung folgender Kriterien gewährleistet:

- Die Hygiene des Küchenpersonals.
- Die Beachtung von Hygienennormen bei der Anlieferung und Lagerung der Lebensmittel

- Die Hygiene bei der Produktion der Lebensmittel
- Die Überwachung und Kontrolle der Lebensmittel.

Wir beachten die Empfehlungen des „Leitfadens für eine gute Lebensmittelhygienepaxis in Kindertageseinrichtungen“.

Wir achten auf eine sachgemässe Trennung des Abfalls, um so unsere Umwelt möglichst zu Schützen. Unsere Müllentsorgung haben wir gemeinsam mit der „Superdréckskëscht“ entwickelt und haben das Label „Superdréckskëscht“.

3. Einrichtungsspezifische Organisation

3.1 Beschreibung der Einrichtung

Im Norden der Luxemburger Ardennen, umgeben von Wiesen und Wäldern, liegt die Gemeinde Weiswampach. Bestehend aus den Dörfern Weiswampach, Beiler - Leithum und Binsfeld - Holler - Breidfeld.



Die Maison Relais wurde im Jahr 2009 eröffnet. Träger der Maison Relais ist, im Auftrag der Gemeinde Weiswampach, seit 2019 der Elisabeth- Kanner- a Jugendberäich (Anne asbl). Elisabeth ist seit mehr als 300 Jahren im sozialen Dienst in Luxemburg tätig und bietet ein Netzwerk sozialer Einrichtungen, sowohl im Kinder- Schul- und Jugendbereich als auch in der Arbeit mit behinderten und älteren Mitmenschen.

Seit September 2019 arbeiten die Maison Relais und der Crèche als Campus zusammen. Ressourcen können so adäquater genutzt werden, Transitionen frühzeitiger und individueller gestaltet werden. Das pädagogische Personal kann noch enger zum Wohle des Kindes zusammenarbeiten.

Die Maison Relais bietet eine flexible Tagesbetreuung für Kinder von 4 bis 12 Jahren an. Das Angebot richtet sich an Familien, die im Einzugsbereich der Gemeinde Weiswampach leben.

Die Einrichtung ermöglicht es Eltern, Familie und Berufsleben miteinander in Einklang zu bringen. Grundlagen der pädagogischen Arbeit sind die gesetzlichen Regelungen für die Maison Relais, die Leitlinien zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter des Großherzogtums Luxemburg⁵, sowie das Konzept der Maison Relais, elisabeth⁶. Der pädagogische Ansatz trägt dem inneren Forschungsdrang der Kinder Rechnung. Die Kinder erlangen in der Maison Relais, sowohl im freien Spiel als auch im Tagesablauf und den pädagogischen Projekten wichtige Lernerfahrungen. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen und begleiten die Kinder dabei.

Die Maison Relais, ist im Dorf zentral und ruhig gelegen. Hinter der Maison Relais, nutzen wir die Möglichkeit der nahegelegenen Spazierwege, Feldwege, sowie den See und die Wälder. Alle Wege sind zu Fuß erreichbar. Dadurch, dass kein Verkehr herrscht, können die Kinder sich frei bewegen, frei laufen.

Wir erreichen zu Fuß umgehend die zentralen Geschäfte, die Dorfbäckerei, einen Bauernhof, sowie die Wohnsiedlung mit einem Spielplatz.

⁵ Etat du Grand-Duché de Luxembourg, Ministère de la Famille et de l'Intégration (2013) Arbeitspapier « Leitlinien zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter ».

⁶ www.elisabeth.lu

In jedem Gruppenraum gibt es spezifische Funktionsbereiche. Diese Funktionsbereiche werden an die Interessen, Wünsche und Bedürfnisse der Kinder angepasst. Sie verfügen über eine Grundausstattung an Spielmaterial, das immer wieder ausgetauscht, erweitert und/oder neu zusammengesetzt wird. Ein Forscher/Kreativraum, ist für die Kinder ebenfalls zugänglich.

Auf dem Außengelände befindet sich ein großer Spielplatz, der mit einem Klettergerüst, einer Rutschbahn, zwei Schaukeln, einer Sandkiste und einem Holzhäuschen ausgestattet ist. Ausserdem gibt es Flächen aus Wiesen und Asphalt zum Spielen, Toben, Klettern und Entdecken.



Seit Juli 2021 haben wir eine eigene Küche im Bereich der Maison Relais. Täglich frische und ausgewogene Nahrung wird hier auf Grundlage des Ernährungskonzeptes (siehe 2.5) zubereitet.

3.2 Öffnungszeiten, Ferienregelungen

Wir haben ganzjährig an fünf Tagen in der Woche von Montag bis Freitag von 6.30-19.00 Uhr geöffnet. Sowohl in Schul- wie in Ferienwochen

Vier Wochen im Jahr bleibt die Einrichtung geschlossen. Im August zwei Wochen und im Dezember (zwischen den Feiertagen).

3.3 Gruppenanzahl und -Struktur

Die Einrichtung verfügt über 231 Betreuungsplätzen für Kinder im Alter von 4-12 Jahren. Weitere 70 Plätze sind derzeit zur Verfügung gestellt für Flüchtlingskinder aus der Ukraine.

Die Kinder sind in unterschiedlichen Gruppen aufgeteilt. Die Gruppen sind je nach Alter der Kinder aufgeteilt. Insgesamt sind es zehn Gruppen, die sich auf der ersten und zweiten Etage des Modulbaus befinden.

Der Bereich für die ukrainischen Flüchtlingskinder zieht sich über drei Gruppenräume, die sich auf der zweiten Etage des Gebäudes befinden. Derzeit sind diese Kinder in einzelnen Cyclen integriert.

3.4 Personalsituation und Aufgabenbereiche des Personals

Die im folgenden Text beschriebenen Berufsgruppen, Berufsbezeichnungen, u.s.w., sind für uns Genderneutral. Sie umfassen also männlich, weiblich und divers. Die Personalstruktur stellt sich zusammen aus der vom Agrément vorgelegten Personalqualifizierung für Maison Relais in Luxemburg. Dies sind Erzieher,

Sozialpädagogen, Krankenschwestern und Personal mit der Berufszertifizierung Aide socio-éducative. Das Team wird ergänzt durch Raumpflegepersonal.

Wir arbeiten nach den gesetzlichen Vorlagen des Règlement grand-ducal vom 14. November 2013⁷.

Aufgabenbereich der Leitung und der Stellvertretung:

„Die Hauptaufgabe der Leitung ist es, in kollegialer Zusammenarbeit mit dem Direktionsbeauftragten (Adjoint) die Einrichtung, für die er verantwortlich ist, auf unterschiedlichen Ebenen zu leiten. Gemeinsam vertreten sie die Einrichtung nach innen und aussen.“⁸

Nach der Stellenbeschreibung von Elisabeth übernimmt der Stellvertreter Teilaufgaben und unterstützt die Leitung. Bei Abwesenheit der Leitung ersetzt er diesen bei dessen Kerntätigkeiten.

Aufgabenbereiche der Erzieher:

Der Aufgabenbereich der Erzieher ist vielfältig und bezieht verschiedene Bereiche ein.

Der Hauptauftrag des Erziehers ist die Erziehung, Betreuung, Aufsicht und Bildung der ihm anvertrauten Kinder, sowohl in der Gruppe wie in der Einzelbetreuung⁹. Im Alltag findet ein ständiger Informationsaustausch zwischen den Erziehern statt. Das Team unterstützt sich gegenseitig und steht sich mit Rat und Tat zur Seite und arbeitet so zum Wohle der Kinder. Die Erzieher haben ihre festen Gruppen, wo sie täglich dieselben Kinder betreuen.

⁷ Règlement grand-ducal modifié du 14 novembre 2013 concernant l'agrément à accorder aux gestionnaires de Service d'éducation et d'accueil pour enfants⁷ Règlement grand-ducal modifié du 14 novembre 2013 concernant l'agrément à accorder aux gestionnaires de Service d'éducation et d'accueil pour enfants

⁹ Stellenbeschreibung: Dirigeant 1 (H3); Anne asbl – Secteur Jour ; **Elisabeth**

⁸ Stellenbeschreibung: Dirigeant 1 (H3); Anne asbl – Secteur Jour ; **Elisabeth**

⁹ Stellenbeschreibung: Encadrant 2 (H5) ; ANNE asbl – Secteur Jour **Elisabeth**

Dem Fachpersonal sind Wohlbefinden und das Vertrauen zum Kind sehr wichtig. Gute Teamarbeit sorgt für Gelassenheit, Humor, Kreativität und Motivation in der Gruppe. Wir begleiten die Kinder in den verschiedenen Entwicklungsstufen und berücksichtigen dies durch Empathie und Sensibilität.

Jeder pädagogische Mitarbeiter hat die Möglichkeit an Fort- und Weiterbildungen teilzunehmen. Im Anschluss an erfolgte Fortbildungen gibt der Pädagoge sein neu erworbenes Wissen an die Kollegen aus der Maison Relais weiter.

Aufgabenbereich Sportkoordinator

Die SEA Elisabeth möchten die Wichtigkeit des Handlungsfeldes Bewegung, Körperbewusstsein und Gesundheit hervorheben, in dem den Einrichtungen die Möglichkeit geboten wird, im Rahmen des festgelegten Budgets, einen Sportkoordinator einzustellen.

Der Hauptauftrag des *Sportkoordinators* besteht darin, die Erziehung, Betreuung und Bildung im Bereich der Bewegung, der ihm anvertrauten Menschen zu gewähren, und den Kindern Spaß und Freude an der Bewegung zu vermitteln. Diese Aufgabe bezieht sich sowohl auf die Gruppe als auch auf die Einzelbetreuung.

Dabei orientiert sich die pädagogische Arbeit an folgenden Bildungsprinzipien:

- den Leitlinien zur non-formalen Bildung in Luxemburg
- den Konzepten des elisabeth- Kinder- und Jugendbereiches (SEA)

Die in dieser Dokumentation definierten Ziele und Aufgaben basieren alle auf dem nationalen Rahmenplan der non-formalen Bildung in Luxemburg sowie den geltenden RGD. Des Weiteren gelten die Prinzipien der Bientraitance und die Prinzipien von allen weiteren, für elisabeth geltenden Charten und Regelungen.

Der *Sportkoordinator* baut eine Beziehung zum Kind auf und evaluiert sie. Er achtet auf das Kindeswohl und den Gesundheitszustand des Kindes und gestaltet den pädagogisch-bewegungsfreudigen Alltag gemäß den Prinzipien der Bientraitance. Er

vermittelt den Kindern und Jugendlichen Spaß und Freude an der Bewegung, leitet und begleitet Kinder in ihrer Entwicklung, fördert die Bewegung und die motorische Entwicklung der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen.

Der Sportkoordinator stellt ein qualitativ hochwertiges Bewegungsangebot auf und plant seine sportpädagogischen Interventionen im Sinne der non-formalen Bildung, setzt diese um und evaluiert sie. Er gibt den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, die verschiedensten Bewegungsaktivitäten zu entdecken und bietet die Möglichkeit verschiedene Sportarten kennen zu lernen. Dies plant und ermöglicht er auch im Freispiel, z.B. auf dem Schulweg und in den Pausen.

Bewegungsmöglichkeiten werden reflektiert und verbessert. Die dafür notwendigen Rahmenbedingungen werden geschaffen. Er legt Bildungsdokumentationen an und evaluiert die Dokumentation, ebenso reagiert er angemessen bei Verdacht auf jegliche Art von Missbrauch und handelt strikt gemäß den entsprechenden Prozessen.

Aufgabenbereich Inklusionsfachkraft

Inklusion betrifft alle Kinder, deren Eltern, sowie ihre Erzieher und stellt eine Herausforderung im Alltag dar. Inklusive Pädagogik hat als Kern, die Wünsche und Bedürfnisse aller Kinder in ihrer Individualität achtsam wahrzunehmen. Hierzu gehört auch der unvoreingenommene Umgang mit verschiedenen Menschen. Verschiedenheit und Vielfalt werden als Chance gesehen, um miteinander und voneinander zu lernen.

Der pädagogische Ansatz der Inklusion wird entsprechend des jeweiligen Bedarfs und gemäß den dafür vorhandenen Gegebenheiten umgesetzt. Um dem gerecht werden zu können, bedarf es entsprechenden Fachwissens und gefestigter Handlungskompetenz. Inklusionsfachkräfte verwirklichen in ihrer Einrichtung die inklusive Bildung und Erziehung der Kinder, beobachten jedes einzelne Kind und orientieren sich an seinen Bedürfnissen. Sie verstärken die Haltung der Inklusion in ihrem Team und im Rahmen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Die Inklusionsfachkraft nimmt an den Koordinatoren-Treffen teil, um einen direkten und schnellen Informationsaustausch zu gewährleisten. So ist es der

Inklusionsfachkraft jederzeit möglich, bei Bedarf kurzfristige und adäquate Unterstützung zu geben.

Aufgabenbereich Koordinator der Gruppe

Jeder Cycle hat einen Koordinator. Der Koordinator spricht den Ablauf und die Organisation in dem entsprechenden Cycle zwischen Mitarbeitenden, Schule und Büro ab, um das Zusammenwirken harmonisch zu gestalten und für alle Beteiligten zu strukturieren. Dieser sorgt somit für einen guten Austausch, welcher besonders den Kindern, aber auch den Familien Sicherheit und Klarheit gibt. Den Vorgesetzten ist die Arbeit in dem jeweiligen Cycle transparent. Die Lehrer sind über Besonderheiten und Vorkommnisse der Kinder in der Maison Relais informiert. Die Eltern fühlen sich, und besonders ihre Kinder, gut aufgehoben. Dank seinem umfangreichen Blickwinkel achtet er auf die Zufriedenheit aller und wägt bei Unstimmigkeiten Entscheidungen ab, um Probleme zu lösen. Der Koordinator hat strukturelle Abläufe und Termine im Blick. Er koordiniert Aufgaben zwischen den Teammitgliedern, um diese nach gesetzlichen Bestimmungen bestmöglich umzusetzen. Bei seinen monatlichen Koordinatoren - Treffen tauscht er sich mit den anderen Koordinatoren der Einrichtung aus, um gegenseitig die Arbeit abzustimmen und von den Ressourcen profitieren zu können.

Aufgabenbereich des Raumpflegepersonals:

Dem Raumpflegepersonal steht die Aufgabe zu, die Räumlichkeiten zu pflegen und sie nach den gesetzlichen Richtlinien zu säubern.

Die Räumlichkeiten sollen für die uns anvertrauten Kinder hygienisch einwandfrei sein. Das Material (auch Spielsachen) muss in regelmäßigen Abständen desinfiziert beziehungsweise gewaschen werden.

Für alle Berufsgruppen gilt es, das Prinzip der Bienveillance zu beachten und in der Einrichtung umzusetzen.

Neben der Betreuung der uns anvertrauten Kinder, nehmen wir regelmäßig während des Jahres Praktikanten und Auszubildende auf. Diese werden während des Zeitraumes ihres Lehrganges bei uns in die Arbeit des Erziehers eingeführt und angeleitet. Durch die praktische Orientierung, d.h. „Learning by doing“ werden sie von den Erziehern dazu motiviert sich im Alltag einzubringen und mitzuhelfen. Somit können sie praxisnahe Erfahrungen sammeln.

3.5 Tagesablauf

Spielen, Lernen, Bewegung und Entwicklung sind untrennbar miteinander verbunden.

Der Tagesablauf in der Maison Relais ist klar strukturiert und bietet den Kindern Stabilität, Sicherheit und Orientierung. Durch die Schaffung einer Balance zwischen Freiraum, klaren Strukturen und der altersspezifischen Partizipation bei der strukturellen Gestaltung wird den Kindern ein verantwortungsbewusster Umgang mit ihrer Freizeit ermöglicht.

Die Zeitangaben sind Fixpunkte, die je nach Bedürfnis der Kinder so wie Alter der Kinder variieren können. In der Zeit zwischen 06.30 und 08.00 Uhr werden die Kinder in der Maison Relais, empfangen. Vor der Begleitung zur Schule ist die Möglichkeit für ein Frühstück gegeben oder die Zeit wird zum Freispiel genutzt. Während die jüngsten, die Gruppe der Precoce Kinder den Vormittag mit Morgenkreis, Frühstück und Freispiel füllen besuchen die anderen Kinder den Schulunterricht. In der Precocegruppe finden am Vormittag geplante Aktivitäten wie Sport, Waldspaziergang usw. statt. Nach dem die Kinder um 12.00 Uhr von der Schule abgeholt werden wird gemeinsam ein Mittagessen eingenommen. In einem gemütlichen und familiären Rahmen wird das in der einrichtungsinternen Küche produzierte Essen eingenommen. Bis zum

Schulstart um 14.00 Uhr haben die Kinder Zeit für Freispiel im Innen und Aussenbereich. Montags, Mittwochs und Freitags haben die Kinder am Nachmittag Unterricht. Dieser beginnt um 14.00 Uhr und endet um 15.45 Uhr. Nach dem Unterricht findet in der Maison Relais, eine Zwischenmahlzeit statt. Ab ca. 16.30 haben die Kinder je nach Bedürfniss die Möglichkeit zum Freispiel oder verschiedenen Angeboten. Dies auch wieder im Innen und Aussenbereich. Für die Kinder vom Cycle zwei bis vier startet ab 17.00 Uhr eine Hausaufgabenbetreuung. Hier bekommen sie die Möglichkeit vom Fachpersonal unterstützt ihre Hausaufgaben zu erledigen. In der Zeit von 18.00 bis 19.00 Uhr findet eine Verabschiedung der Kinder mit Tür und Angelgespräch mit den Eltern statt.

An den Tagen an denen am Nachmittag kein Unterricht stattfindet bleiben die Kinder ab 12.00 Uhr bis zum Abend in der Maison Relais. Neben der Hausaufgabenbetreuung finden hier in der Zeit von 14.00-16.00 Uhr geplante am Bildungsrahmenplan orientierte Angebote für die Kinder statt.

In den Ferien sind in der Regel weniger Kinder in der Maison Relais eingeschrieben als während der Schulzeit. Hier sind die Kinder in zwei Gruppen aufgeteilt. Eine Gruppe mit Kindern im Alter von 3-6 Jahren, sowie eine weitere Gruppe mit Kindern im Alter von 6-12 Jahren.

Pro Altersgruppe wird ein Angebotsplan erstellt basierend auf den Wünschen, Ideen, Interessen und Bedürfnissen der Kinder.

In den Ferien findet das gemeinsame Frühstück von 09:00-10:00 Uhr, das Mittagessen ab 12:00 Uhr und die Zwischenmahlzeit ab 16:00 Uhr statt.

Vormittags von 10.00-12:00 Uhr und nachmittags von 14:00-16:00 Uhr findet ein geplantes Angebot/Projekt statt, an dem die Kinder teilnehmen können.

Wir versuchen den Kindern, welche in den Ferien die Maison Relais besuchen, ein Gefühl von Freizeit zu vermitteln. Deshalb werden während der Ferienzeit vermehrt Ausflüge wie z.B. Schwimmbad, Freizeitpark, Spielplatz, Wander usw. angeboten.

3.6 Regeln

Regeln geben den Kindern Orientierung, Halt und Sicherheit und sie sind wichtig für ein harmonisches Miteinander. Sie helfen dem Tagesablauf eine Struktur zu geben und erleichtern den Kindern sich zurechtzufinden. Die Erzieher stellen gemeinsam mit den Kindern Regeln für die Gruppe auf. Die Regeln sind positiv formuliert, denn die positive Motivation des Kindes soll angesprochen werden. Die Regeln sind im Gruppenraum, in den Funktionsbereichen sowie in der Einrichtung bildlich dargestellt wie beispielsweise in Form eines Plakates. Sie sind so für alle Kinder transparent.

Die Hausregeln der Einrichtung sind im „Règlement de collaboration“ festgehalten.

3.6.1 Einschreibebedingungen

Es werden Kinder aufgenommen deren Eltern einen Wohnsitz in der Gemeinde Weiswampach haben. Nachdem die Eltern das Einschreibeformular (Fiche de inscription) ausgefüllt und in der Maison Relais abgegeben haben, nimmt die Leitung Kontakt auf.

In einem Vorstellungsgespräch mit den Eltern klären wir ab, wie oft das Kind in die Maison Relais eingeschrieben werden soll. Der Ablauf der Maison Relais wird anhand des Contrat d'accueil erklärt. Dieser sieht vor, nach dem Rahmenplan der non-formalen Bildung in Luxemburg, zu arbeiten. Das individuelle Bestreben des Kindes, Stärkung des Selbstbewusstseins des Kindes, Lernen von Autonomie, Werte und Normen kennen und umsetzen lernen, und die Freude am Lernen und Wertevermittlung.

Diese Schwerpunkte sind ein großes Bestreben in der Arbeit der Erzieher, deren Umsetzung aber nur möglich ist, durch eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern und/oder mit externen Partnern.

Das Règlement de collaboration ist für uns ein wichtiges Dokument, das alle unsere relevanten Punkte der Zusammenarbeit mit den Eltern erfasst.

Das Kind ist definitiv in der Maison Relais angenommen, wenn der Contrat d'accueil und alle dazugehörigen Dokumente unterschrieben und abgegeben worden sind.

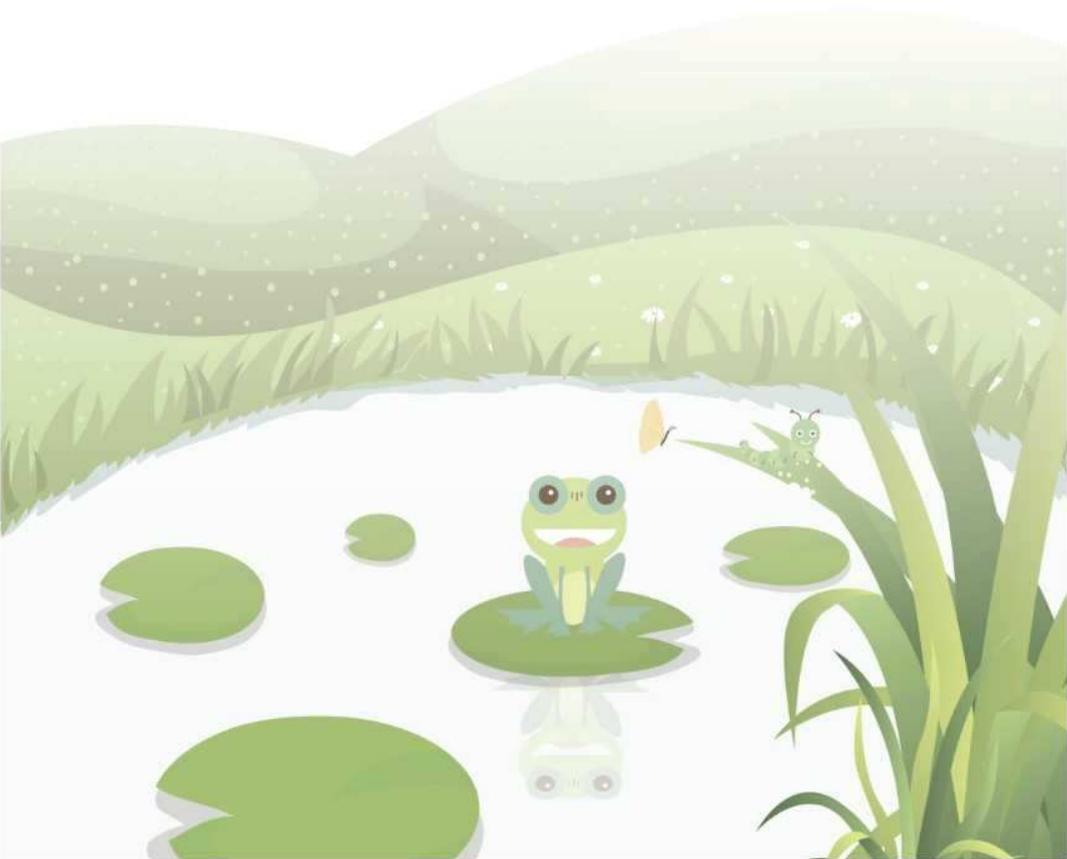
3.7 Kooperation mit Eltern

Unsere Kooperation mit den Eltern besteht im täglichen Austausch, den sogenannten Tür- und Angelgesprächen. Ein offener und ehrlicher Austausch bietet allen die Möglichkeit, über das Befinden des Kindes zu sprechen und auf seine Bedürfnisse einzugehen. Auf Wunsch von den Eltern oder der Maison Relais kann ein Elterngespräch abgehalten werden. Eine wichtige Aufgabe in der Zusammenarbeit mit Eltern besteht darin, die beiden Lebenswelten des Kindes - Einrichtung und Familie - zu verbinden. Für eine gesunde Entwicklung von Kindern ist es wichtig, dass Mütter, Väter und Fachkräfte gemeinsam herausfinden, was ein Kind braucht, was ihm gut tut und welche individuelle Unterstützung es braucht.

3.8 Kooperationen mit externen Bildungspartnern und anderen Einrichtungen / Institutionen

Neben der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, kooperieren wir mit allen an der Bildung beteiligten Personen. An erster Stelle steht die Crèche „Cocon“. Ein ständiger und reflektierter Austausch und Kontakt findet im Rahmen des Campussystemes statt. Am Ende des Schuljahres wechseln die ältesten Kinder der Crèche in die Maison Relais. Gemeinsam mit den Erzieherinnen findet eine Eingewöhnung statt. In dieser Zeit lernen die Kinder den Tagesablauf sowie das Personal der Maison Relais kennen.

Der fachliche Austausch und die Beratung mit externen Bildungspartnern eröffnen uns einen erweiterten Blickwinkel und Zugang zum Kind. Hierzu zählen Gemeinde, Sozialpädagogischer Dienst der Schule, Schulkommission und andere Institutionen der Elisabeth Gruppe. In einzelnen Fällen kooperieren wir mit weiteren externen Fachkräften wie Dolmetscher und Sozialassistentin.



4. Aufgaben

4.1 Beschreibung der Aufgaben und Funktionen als non-formale Bildungseinrichtung / Selbstverständnis

Wir sehen unsere Aufgabe als non-formale Einrichtung in der fachgerechten Betreuung der uns anvertrauten Kinder. Die Biographie der einzelnen Kinder prägt die Arbeit der Erzieher in der Maison Relais. Die Kinder haben eigene Anlagen, Interessen, Bedürfnisse und Befindlichkeiten, die sie mit in unseren Alltag einbringen. Sie wollen erforschen, entdecken und ausprobieren. Da sie aber auf ihre Umwelt angewiesen sind, sind die Erzieher in der Maison Relais ein wichtiger Teil dieser Bildung. Die Erzieher sorgen dafür, dass die Umgebung für die Kinder sicher ist, geben Anregungen, Hilfestellung, beobachten, motivieren, zeigen Interesse und trauen den Kinder etwas zu. Sie gestalten die Umwelt anregend und für das Kind zugänglich. Neben der Befriedigung der Grundbedürfnisse, nimmt das Spielen einen großen Teil der Zeit ein. Durch das freie Spielen entwickeln sich die Kinder ohne Druck nach ihrem Rhythmus. Durch den sozialen Prozess der Ko-konstruktion, mit- und voneinander lernen, erwerben die Kinder neues Wissen und Können. Kompetenzen verbinden Wissen und Können und stellen somit die Grundlage für erfolgreiches, eigenverantwortliches Handeln dar. Kompetenzorientierte Bildungsarbeit setzt bei den Ressourcen der Kinder an und ermöglicht vielfältige Lernerfahrungen. Die Maison Relais ist verantwortlich den Kindern einen Rahmen zu schaffen, in dem sie diese Kompetenzen selbstbestimmend und nach ihrem Rhythmus entwickeln können. Sie sind eine Vernetzung von (Vor-) Wissen und Fertigkeiten, Routinen und Handlungsmotivationen. Erst durch das Zusammenspiel aller Faktoren kann Erlerntes situationsadäquat und verantwortungsbewusst umgesetzt werden. Kompetenzen bilden eine Basis für Urteils- und Handlungsfähigkeit und die Teilnahme am Leben in einer Gemeinschaft.

Eine Öffnung nach außen, bedeutet Suchen und Aufsuchen von Lernorten außerhalb der Maison Relais, die Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten der Kinder zu erweitern.

Zu diesen Kompetenzen gehören:

Individualkompetenz:

„Ich kann!“

Sie beruht auf Selbstvertrauen, Eigeninitiative und einem positiven Selbstbild. Die Kinder lernen auf ihre eigenen Fähigkeiten zu vertrauen und Herausforderungen realistisch einzuschätzen. Selbstständiges Denken und Handeln lernt man nur, wenn man von klein auf die Möglichkeit der Selbstbestimmung und Partizipation hat.

Sozialkompetenz:

„Ich, Du, Wir“

Sie umfasst Urteils- und Handlungsfähigkeit in vielfältigen sozialen Situationen. Die Kinder entwickeln sich zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten, welche die konstruktive Auseinandersetzung mit Normen und Regeln nicht scheuen. Sie lernen Verantwortung für sich selbst, wie auch für ihre Mitmenschen zu übernehmen, sich kommunikativ, kooperativ und empathisch zu verhalten.

Fachkompetenz:

„Ich weiß“

Die Kinder lernen Begriffe und Konzepte zu erfassen; dieses erworbene Wissen in andere Situationen zu übertragen und kreative Lösungen für Probleme zu finden. Fachkompetenzen differenzieren sich durch handlungsnahen Umgang mit Materialien und vielfältige Varianten des Ausprobierens und Explorierens.

Methodenkompetenz:

„Ich weiß wie“

Die Methodenkompetenz ist eng mit der Fachkompetenz verbunden. Problemlösefähigkeiten, Reflexionsfähigkeit, vernetztes Denken und besonders Lernmethoden werden unter Methodenkompetenz verstanden. Durch das Experimentieren mit verschiedenen Materialien erwerben die Kinder Arbeitstechniken und Lernstrategien. Sie finden heraus wie sie selbst als eigene kleine Persönlichkeiten am besten Wissen erwerben können (über welche Sinne, über welche Methoden) und lernen vernetzt zu denken, und über die Reaktionen ihrer Umwelt (Erwachsene als auch Kinder) auch ihr eigenes Verhalten zu reflektieren.

Metakompetenz:

„Ich weiß was ich kann“

Metakompetenz entwickelt sich erst mit zunehmender Reflexionsfähigkeit. Erhalten Kinder regelmäßig Gelegenheit, die Konsequenzen ihrer Handlungen zu überdenken, erwächst daraus eine realistische Selbsteinschätzung. Den Kindern wird klar, was sie bereits können und welche Kompetenzen sie noch verbessern könnten. So wird ihre Selbsteinschätzung immer besser und ihr Umgang mit neuen Situationen und Herausforderungen immer kompetenter.

5. Umsetzen der pädagogischen Orientierung

5.1 Bildungsverständnis

Neben einer modernen und lebensweltorientierten Pädagogik setzen wir uns für eine, dem Entwicklungsstand des Kindes, qualitativ hochwertige und lebendige Pädagogik ein.

Ziel ist es die Bedingungen dafür zu verbessern, dass sich Kinder in unserer Gesellschaft wohl fühlen, Geborgenheit empfinden, gute Bildungsvoraussetzungen haben, Selbstbewusstsein aufbauen und Glück verspüren. Kinder sind aktive Gestalter ihrer Entwicklungs- und Bildungsprozesse. Bildung geschieht somit von Anfang an und bezieht sich immer auf Erfahrungen. Kinder haben von Geburt an ein Aneignungsbedürfnis und sind mit entsprechenden Fähigkeiten ausgestattet ihre Umwelt wahrzunehmen und mitzugestalten. Das Kind hat ein natürliches Bedürfnis zu lernen und sich weiter zu entwickeln - es erweitert sein Wissen durch eigenes Handeln. Hierbei wird es von Bezugspersonen unterstützt und gefördert. Jedes Kind, unabhängig von seiner Herkunft, Hautfarbe, Geschlecht und Religion hat ein Recht auf Bildung, Erziehung und Betreuung. Kinder können innerhalb pädagogischer Angebote ihre Themen bearbeiten, sich mit ihren Interessen, Wünschen und Bedürfnissen auseinandersetzen und dabei in anregender Weise herausgefordert werden. Alle Kinder haben eine persönliche Lebensgeschichte, ihre eigene Familienkultur und unterschiedliche Lebensbedingungen die Respekt und Anerkennung verdienen. Jedes Kind hat das Recht, in seiner Individualität ernst genommen und wertgeschätzt zu werden. Kinder wollen lachen, toben, staunen, sich begeistern, singen und vieles mehr.

- Individualisierung und Differenzierung
- Diversität
- Inklusion
- Mehrsprachigkeit

Bildung ist für uns:

Spielen und Lernen, Beobachten und Sehen, Zutrauen und Vertrauen, Offenheit und Transparenz

Als Maison Relais sind wir eine non-formale Bildungsstätte, d.h. wir bieten unseren Kindern einen Rahmen in dem sie sich frei entwickeln können.

Merkmale non-formaler Bildung sind dabei:

- Freiwilligkeit
- Offenheit
- Partizipation
- Subjektorientierung
- Entdeckendes Lernen
- Prozessorientierung
- Partnerschaftliches Lernen
- Beziehung und Dialog
- Autonomie und Selbstwirksamkeit

Dieser Rahmen gibt den Kindern die Chance ihre Freizeit mitzugestalten, durch Spiel, Spaß und Entspannung ihre eigenen Interessen zu wahren und sich in ihrem Rhythmus weiter zu entwickeln. Unser Bildungsverständnis baut auf unserem `Bild vom Kind` auf. Kinder wollen sich aktiv, mit all ihren Sinnen und ihren bisher gemachten Erfahrungen einbringen und sich zusammen mit anderen auf die Entdeckung der Welt einlassen. Durch die Übernahme von Verantwortung und durch Selbstbestimmung, lernen die Kinder bei uns ihr Können einzuschätzen, ihre Bedürfnisse in den richtigen Momenten zu äußern und zu befriedigen. Die Erzieher bei uns in der Maison Relais bieten den ihnen anvertrauten Kindern eine sichere Umgebung, zeigen Interesse am Tun des Kindes, trauen ihnen Neues zu und gestalten ihre Umwelt spielerisch anregend. Spielen ist in der Maison Relais eine wichtige, grundlegende Form des Lernens, des sich Bildens. Spielen ist selbstbestimmt, entdeckend aber auch strukturiert. Spielen und Lernen ist nicht voneinander zu trennen. Die Kinder werden in ihrer Motivation Neues zu lernen und auszuprobieren gestärkt. In einem ko-konstruktivem¹⁰ Bildungsprozess werden die Kompetenzen des Kindes in den verschiedenen Bereichen spielerisch vom Erzieher unterstützt.

¹⁰ Mit, -aufbauender Bildungsprozess

5.2 Bild vom Kind

Es gibt einen inneren Plan, nach dem jedes Kind gemäß seinem individuellen Rhythmus, in seiner Entwicklung fortschreitet [...]. Hier ist vom Erwachsenen indirekte Unterstützung gefragt: Das Gestalten der kindlichen Umgebung und abwartendes Begleiten der vom Kind selbst initiierten Entwicklungsschritte [...].“ A. WERNER

Unserem Bild vom Kind liegt die Basis zugrunde, dass seine körperlichen Bedürfnisse befriedigt sind. Das Wahrnehmen der körperlichen und seelischen Grundbedürfnisse, sowie der Schutz vor physischer und psychischer Gefahr sind dabei selbstverständlich. Um eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung des Kindes im institutionellen Rahmen zu gewährleisten, bedarf es einer kontinuierlichen und sicheren Beziehung zu den Erwachsenen. Durch Beständigkeit und immer wiederkehrende Handlungen der Bezugsperson, erfährt das Kind Sicherheit und Vertrauen. Rituale sind ein fester Bestandteil des tagtäglichen Geschehens. Wir nehmen jedes Kind als Individuum wahr, ausgestattet mit Neugier und Kompetenz und holen es da ab wo es steht.

Ein Individuum das sich zu einer einzigartigen Persönlichkeit entwickelt. Das Kind hat das Recht mitzuentcheiden, mitzubestimmen, mitzuwirken und mitzusprechen wie z.B. Aufstellen gemeinsamer Regeln, freies Mitbestimmen der Angebote, Gestaltung der Räume. Dabei hat das Kind einen klar festgelegten Rahmen mit Regeln und Grenzen, welcher ihm zudem Sicherheit und Orientierung gibt. Kinder haben eine Vielzahl an Bedürfnissen, die ihnen dabei helfen ihre eigene Persönlichkeit im eigenen Rhythmus in der Gesellschaft zu entwickeln. Dabei haben sie die Möglichkeit sich eigenständig und selbstbewusst mitzuteilen. Dies bedarf klarer Grenzen und Strukturen in einer stabilen und unterstützenden Gemeinschaft, wo ein ununterbrochener gleichmäßiger Fortgang mit lückenlosem Zusammenhang von Belang ist. Das Kind sollte sich und seine Umwelt mit Spaß, Phantasie, Kreativität und Bewegungsfreudigkeit erleben. Dabei ist es wichtig, dass es sich selbstständig und selbstbestimmt weiterentwickelt und durch seine Erkenntnisse Liebe und Lob erntet. Es soll ohne Ängste aufzuweisen, die Möglichkeit haben seine Gefühle offen zeigen zu können. Kinder sind liebevolle,

aufmerksame Wesen, welche in ihren positiven Eigenschaften bestärkt und unterstützt werden sollen, um eine bestmögliche Entwicklung gewährleisten zu können.

„Solange Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln, wenn sie größer werden, schenk' ihnen Flügel.“

(Zitat von Khalil Gibran)

5.3 Rollenverständnis der Pädagogen

Die Pädagogen sind Wegbegleiter der Kinder und unterstützen sie ihren Platz in der Gruppe und in der Gesellschaft zu finden. Sie sind aufmerksam, hören den Kindern zu, sind interessiert und gehen auf Themen ein, die die Kinder beschäftigen. Sie greifen diese Themen zusammen mit den Kindern auf wie beispielsweise in Angeboten, in der Gestaltung der Räume, und in Gesprächskreisen.

Durch ihr Fachwissen über die Entwicklung der Kinder sowie durch die Beobachtung und Dokumentation, erkennen die Pädagogen wann und wie die Kinder in verschiedene Entscheidungen miteinbezogen werden können. Sie nehmen die verschiedenen Bedürfnisse der Kinder wahr, respektieren sie und gehen auf sie ein. Sie schaffen eine Atmosphäre in der sich die Kinder wohl fühlen, in der sie Raum zum Entdecken, Spielen und eine Rückzugsmöglichkeiten haben. Die Erzieher sind wichtige Bezugspersonen für die Kinder. Sie geben ihnen ein Gefühl von Sicherheit, Schutz und Geborgenheit. Sie bauen eine Nähe und eine Bindung zu den Kindern auf. Diese Beziehung ist geprägt von einer wertschätzenden Haltung und dem täglichen Dialog mit den Kindern. Die Kinder können sich ihrer Bezugsperson mitteilen, anvertrauen und ihr Vertrauen entgegenbringen. Die Pädagogen haben eine Vorbildfunktion. Die Kinder orientieren sich an dem Verhalten der Erzieher d.h. wie der Erzieher sich gegenüber seinen Mitmenschen verhält, mit ihnen spricht und umgeht, wie er die Regeln der Einrichtung umsetzt, wie sein Umgang mit Materialien ist. Als Partner und Ko-Konstrukteur der Entwicklung der Kinder werden Lernprozesse gemeinsam gestaltet. Es wird zusammen mit den Pädagogen und den anderen Kindern geforscht und entdeckt. Erfahrungen und

Wissen werden verarbeitet und durch das gemeinsame Austauschen gewinnen Kinder neue Erkenntnisse und Anregungen. Die Kinder bringen ihre Interessen und Fähigkeiten mit ein. In einem kokonstruktiven Prozess wird miteinander und voneinander gelernt. Die Pädagogen kooperieren mit allen Bildungspartnern wie z.B. den Eltern, der Schule, Vereinen und auch externen Fachkräften. Dabei stehen das Wohlbefinden und die Entwicklung des Kindes im Mittelpunkt.

„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“

(Maria Montessori)

5.4 Rahmenbedingungen für die Bildungsprozesse

Eine reichhaltige und anregende Ausstattung der Funktionsbereiche mit strukturierten und unstrukturierten Spiel- und Naturmaterialien stimuliert entdeckende und kreative Spiel- und Lernprozesse. Die Materialien sind an der Entwicklung der Kinder orientiert und frei zugänglich. Sie sind übersichtlich untergebracht und in einem gepflegtem Zustand. In den Spiel- und Lernmaterialien wird ethnische und kulturelle Verschiedenartigkeit sichtbar.¹¹

In unserer Maison Relais versuchen wir unser Umfeld so zu gestalten, dass das Kind und die Eltern sich wohlfühlen. Im Flur der Maison Relais befindet sich eine Elternecke mit Sesseln und einem Tisch. Diese Elternecke ermöglicht es den Eltern zu warten oder sich zu setzen. Die Elternarbeit wird bei uns in der Maison Relais sehr hoch angesehen. Daher kooperieren wir eng zusammen, um das Wohlergehen des Kindes zu erhalten. Der Raum einer jeweiligen Gruppe, ist aufgeteilt in verschiedene, variabel zu

¹¹ Arbeitspapier «Leitlinien zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter »

gestaltende Spielinseln. Genügend Spielmaterial pro Kind regt zum Spielen an und lässt Individualität zu.

Freiwilligkeit:

Wir bieten den Kindern im Alltag Möglichkeiten eigene Entscheidungen zu treffen. Die Kinder können frei entscheiden, ob sie an den Angeboten oder Projekten teilnehmen. Beim Mittagessen können die Kinder entscheiden was sie essen möchten und wieviel. Die Teilnahme an der Hausaufgabenbetreuung von montags bis donnerstags ist auf freiwilliger Basis. Die Erzieher erklären den Kindern wie wichtig das erledigen der Hausaufgaben innerhalb der Einrichtung ist und dass der Vorteil darin liegt, dass die Hausaufgaben erledigt sind. Während der Hausaufgabenbetreuung haben die Kinder die Möglichkeit Fragen zu stellen und Unterstützung zu erhalten.

Offenheit:

Offenheit bedeutet, dass wir uns offen nach außen zeigen und an einer Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen (Maison Relais, Altersheime, Jugendhäuser...), Organisationen und Vereinen (Musik-und Sportvereinen...) interessiert sind. Es bedeutet aber auch, gegenüber anderen Kulturen, Traditionen und Religionen offen zu sein. Durch Angebote (Backen, Kochen, Spiele,...) werden den Kindern Bräuche und Traditionen näher gebracht.

Partizipation:

Partizipation bedeutet, dass die Kinder, soweit wie möglich, in Themen und Entscheidungen miteinbezogen werden, wie beispielsweise bei der Raumgestaltung, den Angeboten, der Organisation von Festen und Feiern und bei der Anschaffung von Material und Spielgeräten. Durch regelmäßige Befragungen nach ihren Wünschen und Ideen, entsteht eine alltägliche Form von Beteiligung.

Die Kinder können mitentscheiden, mitbestimmen, mithelfen und mitgestalten. Wir ermuntern die Kinder sich zu beteiligen d.h. sich eine eigene Meinung zu bilden, ihre Ideen und Anregungen mitzuteilen und somit Verantwortung und Initiative zu

übernehmen. So haben sie die Möglichkeit an neuen Herausforderungen zu wachsen. Für ein gutes Zusammenleben werden gemeinsam mit den Kindern Regeln und Rituale erarbeitet und festgehalten.

Subjektorientierung:

Die Erzieher beachten die Bedürfnisse, Interessen, Erfahrungen und Entwicklungsschritte des Kindes. Methoden und Ziele werden darauf abgestimmt und Angebote aufgebaut. Wir berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenssituationen der Kinder. Die Erzieher beobachten und begleiten das Kind und geben ihm bei Bedarf die nötige Hilfestellung und Unterstützung.

Entdeckendes Lernen:

Wir geben den Kindern den nötigen Freiraum um selbst Dinge zu entdecken und zu erforschen, denn nur wenn sie aktiv ihre Umwelt erleben, begreifen sie diese auch.

„Sage es mir, und ich werde es vergessen. Zeige es mir, und ich werde es vielleicht behalten. Lass es mich tun, und ich werde es können.“ (Konfuzius)

Prozessorientierung:

Die Angebote in unserer Einrichtung passen sich dem Lernrhythmus und Entwicklungsstand der Kinder an. Das Kind nimmt sich aus den Angeboten das mit, was es in seinem Lernprozess weiterbringt. Die Erzieher beobachten und begleiten die Kinder in ihrem Lernprozess.

Partnerschaftliches Lernen:

Kinder und Erzieher entdecken zusammen neue Themen und lernen gemeinsam, sowie voneinander. Wir unterstützen das partnerschaftliche Lernen beispielsweise durch: Motivieren der Kinder sich gegenseitig zu helfen und zu unterstützen, Kooperation zwischen Kindern und Erziehern, Spiele zur Stärkung der Gruppendynamik.

Beziehung und Dialog:

Die Erzieher bauen eine Bindung zu den Kindern auf indem sie den Kindern zuhören und auf ihre Anliegen, Sorgen und Ängste eingehen. Sie lernen die Kinder mit ihren Talenten, Vorlieben, Stärken, Schwächen und Ängsten kennen. Die Erzieher sind in ständigem Dialog mit den Kindern: in Alltagssituationen so wie beim gemeinsamen Mittagessen, bei den Angeboten und im Freispiel. Sie sorgen dafür, dass die Kinder sich wohlfühlen und sich in einer lernanregenden Atmosphäre entfalten können.

Autonomie und Selbstwirksamkeit:

Die Erzieher begleiten und unterstützen das Kind in seinen Entwicklungsprozessen. Es soll lernen seinen Alltag selbstständig zu meistern wie z.B. sich eigenständig an- und ausziehen, den Tisch abräumen und sauber machen, auch bei der Auswahl ihrer Spielpartner und Spielmaterialien bestimmen sie selbst mit wem oder was sie spielen wollen.

5.5 Gruppenstrukturen

Von 06:30-08:00 Uhr sind alle Gruppen zusammen in einem Gruppenraum. Nach Ankunft mehrerer Kinder wird nach Altersgruppen aufgeteilt. Zur Abschiedsphase ab 18:00 Uhr sind alle Gruppen erneut gemischt und halten sich in einem Gruppenraum auf. Die Gruppen von Precoce bis Cycle 4 sind im Modulbau auf der ersten und zweiten Etage untergebracht.

5.6 Räumlichkeiten

Die Rahmenbedingungen haben einen großen Einfluss auf die Kinder und deren Bildungsprozesse. Kinder benötigen Räumlichkeiten, in denen sie ihre Interessen und

Bedürfnisse ausleben, vertiefen und reflektieren können. Deshalb wurden in den Gruppen Funktionsbereiche eingerichtet die für die Kinder frei zugänglich sind und ihnen somit ermöglichen, ihren Alltag nach ihren Bedürfnissen zu gestalten.

Die *Rollenspielecke* dient dazu, dass die Fantasiewelt der Kinder angeregt wird. Hier können sie sich verkleiden und mit Haushaltssachen ihre Alltagssituationen nachspielen. In der Puppenecke stehen den Kindern ein Kinderwagen, ein Babybett sowie Puppen mit verschiedenen Kleidungsstücken zur Verfügung. Auch können die Kinder durch das Spielen mit dem Arzt- oder Frisörkoffer in eine andere Rolle schlüpfen. Sie setzen sich mit der Erwachsenenwelt auseinander, spielen Alltagssituationen nach, verarbeiten Erlebnisse und Ängste. Auch im Rollenspiel befolgen die Kinder Regeln, sie können sich in andere hineinversetzen. Neben dem Sozialverhalten werden Sprache und Ausdrucksmöglichkeiten gefördert. In der *Bauecke* können die Kinder mit verschiedenen Bausteinen spielen wie z.B. Legos, Holzklötze, Holz Zug... Diese Sachen werden regelmäßig ausgetauscht. Hier im *Bau- und Konstruktionsbereich* können die Kinder ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Die Kinder wollen mit ihren Händen begreifen und gestalten, bauen, umbauen, auseinandernehmen, wieder zusammenbauen und können so elementare, materielle und soziale Erfahrungen machen. Die Kinder können Erfahrungen mit physikalischen Regeln machen und ihre Umwelt mitgestalten. Beim freien Umgang erlangen sie wichtige Erkenntnisse wie z.B. über die Statik. Sie lernen verschiedene Bauweisen kennen und können ihre Konstruktionen miteinander vergleichen. Gemeinsam, mit anderen Kindern oder alleine, können sie Ideen und Pläne entwickeln und ihrer Phantasie und Kreativität freien Lauf lassen. Beim gemeinsamen Konstruieren sammeln die Kinder soziale und emotionale Erfahrungen. Sie erleben Selbstwirksamkeit und Selbstbewusstsein, wenn ein Vorhaben gelingt, aber auch Frustration, wenn das Bauwerk einstürzt. In der *Ruhecke*, „Kuschelecke“, können sich die Kinder nach Bedarf zurückziehen. Mit Kissen, Decken und Kuscheltieren können sie sich einen Platz schaffen wo sie sich ausruhen können und sich wohlfühlen. In diesem Bereich haben die Kinder eine Möglichkeit sich von den aktiven Phasen zu erholen. Ein Wechsel zwischen Aktivität und Ruhe sorgt für ein ausgeglichenes psychisches, physisches und körperliches

Wohlbefinden und bietet somit Voraussetzung dafür sich wieder aktiv seiner Umwelt zuzuwenden. Den Kindern steht es frei sich ein Buch anzuschauen. Diese finden die Kinder direkt neben der Kuschelecke. Unabhängig vom ethischen und kulturellen Hintergrund, wie es treffend im Sprichwort heißt: *„Bilder sagen mehr als tausend Worte.“* Unabhängig vom Entwicklungsstand des Kindes regen die Bücher dazu an Alltagssituationen zu unterstützen, wieder zu erleben und zu verbalisieren. Im Kreativbereich haben die Kinder die Möglichkeit vielfältige und sinnliche Erfahrungen mit den unterschiedlichsten Materialien zu machen. Dies sind zum Beispiel: Naturmaterialien (Blätter, Kastanien, Steine..),Alltagsmaterialien (Klorollen, Schachteln, Tetra-Paks...), Farben (Buntstifte, Wasserfarben, Kreide...),Materialien zum Modellieren (Ton, Lehm, Gips, Fimo...),und noch viele weitere Materialien. Sie können hier ihrer Phantasie und Kreativität freien Lauf lassen. Es entstehen viele kleine "Kunstwerke", die voller Stolz präsentiert und aufgehängt werden können.

„Als Kind ist jeder ein Künstler. Die Schwierigkeit liegt darin, als Erwachsener einer zu bleiben.“ (Pablo Picasso)

Beim Malen schulen die Kinder ihre Grob- und Feinmotorik und ihr räumliches Vorstellungsvermögen. Das Malen fördert die Hand- Augenkoordination und die Möglichkeit ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen, in dem sie schneiden, basteln, malen und kleben. Es wird ein hohes Maß an Konzentration abverlangt. Neben den Kreativecken kann auch der Forscherraum bzw. Kreativraum zur freien Kunst genutzt werden. Im Forscherbereich können sich die Kinder mit Naturphänomenen auseinandersetzen und darüber staunen. Sie können als neugierige Forscher mit Hilfe von verschiedenen Materialien und Geräten (Lupen, Pinzetten, Mikroskop...) die Umwelt und die Natur entdecken und erforschen. Desweiteren besteht die Möglichkeit selbst Experimente durchzuführen.

Nur wenige Gehminuten von der Maison Relais entfernt ist die *Turnhalle*, in der wir uns sportlich beschäftigen können. Dadurch, dass die Benutzung der Turnhalle für uns zum wöchentlichen Aktivitätenplan gehört, können die Kinder ihren Bewegungsdrang stillen und werden motorisch gefördert. Hier wird auch LASEP durchgeführt.

Unser *Außengelände* ermöglicht es den Kindern, sich frei in der Natur zu bewegen und sich auszutoben. Wir haben die Chance, in unserem Umfeld naturbelassene Plätze zu besuchen. Verschiedene Spielmaterialien in einem großen Hof mit einem Kletterturm, Rutschen und Schaukeln, kleine Holzhäuschen auf der Wiese, Autos, Bälle, Sandkasten, usw. bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten sich zu beschäftigen und auszuprobieren. Durch verschiedene Ebenen wird die Motorik gefordert.

Eine *didaktische Küche* in der sich Materialien zum Backen und Kochen befindet, kann von den Kindern ebenfalls genutzt werden. Die kleinen Kinder können sich an einen Tisch neben der Kochinsel setzen und die größeren Kinder können sich auf Podeste an der Arbeitsplatte stellen. Die Kinder lernen die Hygienevorschriften beim Kochen und Backen, sowie den Umgang und die Zubereitung von Speisen.

5.7. Spiel, -und Lernmaterialien

Wie im Bildungsrahmenplan vom Ministerium beschrieben, sind die Spiel- und Lernmaterialien ein wichtiges Medium um die Kinder in den verschiedenen Bereichen zu fördern, beziehungsweise die Kinder, die sich in den verschiedenen Stadien ihrer Entwicklung befinden, anzusprechen.

„... wenn man genügend spielt, so lange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann.“ (Astrid LINDGREN)

Dabei ist es wichtig, dass das Spielmaterial frei zugänglich ist. Die Kinder können sich Spielsachen auswählen und selbstständig aus den offenen Schränken und Kisten holen. Bilder und Fotos kennzeichnen die Plätze der jeweiligen Spielmaterialien in den Gruppenräumen. Materialien sind nach Altersgruppen differenziert und in ausreichender Anzahl vorhanden. Diese werden nach entsprechenden Bedürfnissen und Wünschen der Kinder ausgewählt und ergänzt.

Wir bieten den Kindern anregende und entwicklungsangepasste Spiel- und Lernmaterialien zu allen Handlungsfeldern an. Diese Materialien wurden bereits bei dem Punkt "Räume innen und außen" beschrieben. Alle Materialien sind gut gepflegt und für die Kinder frei zugänglich. Sie befinden sich in offenen Regalen und durchsichtigen/übersichtlichen Kisten und Körben. Sind vielfältig und in ausreichender Anzahl vorhanden (Bau-, -Verkleidungs-, -Bastelmaterial und vieles mehr) Ebenso sind sie nach den Altersgruppen der Kinder entsprechend aufgeteilt (Gesellschaftsspiele, Bücher, Zeitungen...). Wir bieten den Kindern kulturbezogenes Material an: Puppen in verschiedenen Hautfarben, CDs und Bücher in verschiedenen Sprachen, Spielzeug, Verkleidungsmaterial und Musikinstrumente aus anderen Ländern/Kulturen. Die Kinder können sich auch mit verschiedenen Lernspielen beschäftigen: Formen- und Zahlenspiele, sowie Konzentrationsspiele. Das Material wird entsprechend den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder ausgewählt und ergänzt.

Sinnesspiele

Wir bieten den Kindern ebenfalls Aktivitäten mit Naturmaterialien an, welche sie selbst in der Natur gesammelt haben.. Bei schönem Wetter können die Kinder draußen experimentieren. Zum Beispiel verschiedene Wasserspiele mit Behältern, Trichtern, Schläuche....

Konstruktionsspiel

Nach eigener Vorstellung werden Sachen gebaut beispielsweise ein Turm mit Bauklötzen. Materialien wie Bauklötze, Legosteine, Knete, Turnmatten, Sand können genutzt werden.



Symbol- und Rollenspiel

Gegenstände bekommen Symbolcharakter, Nachahmungsspiele wie. Vater, Mutter, Kind, auch „als-ob-Spiel“ genannt. Materialien wie Verkleidungskiste, Küche, Puppen, Kaufladen, Rutschautos, Tücher, Koffer, Tasche, Körbe, Puppenwagen, -betten, Teller,

Tassen, Siebe, kleine Autos, Tierfiguren, Holzisenbahn, große Pappkiste usw. sind für diese Spielphase wichtig.

Regelspiele

Diese Art des Spiels verlangt Verständnis für Regelwerk, Brett und Kartenspiele und Gesellschaftsspiele. Spielen fördert die kindliche Entwicklung ganzheitlich, soziale Kompetenzen, Rollenverhalten, Selbstvertrauen. Im Spiel können die Kinder die eigenen Grenzen erproben, die Welt und sich selbst erfahren, Erfahrungen verarbeiten, Gefühle ausleben und Sicherheit finden. Neben diesen Spielmaterialien stehen den Kindern Materialien zur Förderung ihrer Kreativität bereit wie Bastelmaterial, Stifte, Kreide, Scheren, Pinsel usw. die altersspezifisch in den Gruppen eingeteilt sind.

Um die gesunde Bewegungsentwicklung zu fördern, steht uns eine Turnhalle, ein eigener und öffentlicher Spielplatz zur Verfügung.

Ausgestattet mit Bewegungsmaterialien und einem Airtramp gibt es vielfältige Möglichkeiten für motorische und spielerische Aktivitäten. Mit Hilfe von Matten, Bewegungsbausteinen oder einem Bälle Bad können sich die Kinder austoben, ihr Gleichgewicht stabilisieren, Grenzen und Gefahren testen.



5.8 Tagesablauf

... Zeit zum Spielen

Beim Freispiel, geben wir den Kindern Zeit und Freiraum ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen. Das Freispiel hat eine große Bedeutung für das Kind. Das Forschen und Experimentieren, das Wiederholen von Vorgängen bestimmen das Spiel des Kindes. Hier entwickelt es seine eigenen Spielideen und setzt sie um. Es wählt seine

Spielpartner selbst und erprobt seine Gruppenzugehörigkeit. Die Kinder entscheiden, was sie wie und mit wem spielen möchten. Die Kinder gestalten ihr eigenes Spiel.

... Zeit für Aktivitäten

Wir bieten den Kindern verschiedene Aktivitäten an, die sie selber aussuchen können, Bewegung, Wald, Natur, Nutzung des Außengeländes, Spazieren gehen, Airtramp, Turnhalle, Malen, Basteln, Sinnesforschung, Morgenkreis, zusammen singen, besprechen eines Themas, Buch schauen, Tanzen auf Musik, besuchen des dörflichem Bauernhofs, etc. Wir geben den Kindern die Verantwortung für verschiedene Alltagsaufgaben. So pflanzen wir mit ihnen in der Frühlingszeit Blumen. Ebenfalls besuchen wir anstehende Dorfveranstaltungen, die hinter der Maison Relais, in der Nähe des Sees stattfinden (Pferdeturnier, etc.) aber wir unternehmen auch unterschiedliche Ausflüge. In der Maison Relais gibt es einen geregelten Tagesablauf mit täglichen Routinen wie z.B: gemeinsame Mahlzeiten, Freispiel, geplante Bildungsangebote, Hausaufgaben, bestimmte Rituale. Die Übergänge im Tagesablauf werden den Kindern durch eine mündliche Ankündigung und/oder mithilfe von Sanduhr, Piktogrammen signalisiert. Dabei versuchen wir Wartezeiten für die Kinder zu vermeiden. Im Tagesablauf gibt es einen Wechsel zwischen ruhigen (sich ausruhen, Bücher anschauen, Entspannungs- und Achtsamkeitsangeboten) und aktiven (draußen toben und rennen, Bewegungsangeboten...) Phasen. Der Tagesablauf soll eine Balance zwischen Momenten in denen die Kinder frei wählen können (z.B. bei den Angeboten) und klar definierten Momenten, wo es keine Auswahlmöglichkeiten gibt (z.B. die Zeit fürs Mittagessen) sein. Er sollte dennoch eine gewisse Flexibilität für die individuellen Bedürfnisse und das Reagieren auf aktuelle Ereignisse ermöglichen.

5.9 Soziale Lernumgebung

Grundlage unserer sozialen Lernumgebung sind Beziehung und der gemeinsame respektvolle Dialog. Um Beziehungen leben zu können, ist eine Bindung zwischen uns und den Kindern von zentraler Bedeutung. Eine liebevolle und emotionale Kommunikation, die bei uns auf Augenhöhe mit dem Kind stattfindet, ist dabei genauso wichtig wie die Sicherheit die wir den Kindern geben. Trost und Unterstützung, Lob sowie Ermutigung prägen das Verhalten zwischen uns und den Kindern.

Das Gruppenklima prägt die soziale Lernumgebung. Eigene Erfahrungen machen zu dürfen, Nachahmungsmöglichkeiten zulassen und einzelne Bedürfnisse miteinander in Beziehung setzen, das hat für uns eine große Bedeutung. In der *Maison Relais* können die Kinder sich mit Peers, anderen Kindern und Erwachsenen austauschen, Fragen stellen, sich Meinungen einholen und voneinander lernen. Sie sollen sich als Mitglied einer Gemeinschaft erleben, z.B. durch gemeinschaftliche Aufgaben (Decken und Abräumen der Tische) und gemeinsame Angebote (gruppendedynamische Spiele, Projekte). Die Pädagogen geben ihnen Orientierung durch ihre eigene Person, durch ihre Art und Weise mit Themen umzugehen, in Gesprächen und durch ihre Vorbildfunktion. Sie begleiten die gruppendedynamischen Prozesse indem sie die Gruppe beobachten und Cool-Down Elemente einsetzen. Zur sozialen Lernumgebung gehört auch die Bildungspartnerschaft mit den Eltern (das Organisieren von Eltern-Kind Angeboten, Festen) und den anderen Einrichtungen und Vereinen der Gemeinde (Sport-und Musikvereine, Geschäfte in der Gemeinde...).

5.10 Regeln und Grenzen

Kinder und Erwachsene machen im sozialen Umgang miteinander verschiedene Erfahrungen. Um das Miteinander positiv zu gestalten sind Regeln und Grenzen nötig. Gesellschaftliche Werte und Normen schaffen eine Grundlage für den alltäglichen

Umgang. Kinder brauchen Regeln und fordern diese auch ein. Ohne Regeln und Grenzen herrscht Orientierungslosigkeit und Überforderung. Der Alltag der Kinder sollte nicht voller Regeln gestopft werden, sondern es sollen sinnvolle Grenzen gezogen werden. Sie geben ihnen die Sicherheit, die sie brauchen. Der respektvolle Umgang, der Lob und Anerkennung fördert und beinhaltet finden wir wichtig. Wir versuchen den Kindern gegenseitiges Unterstützen und Zuhören vorzuleben.

6. Pädagogische Praxis

6.1 Umsetzung der Handlungsfelder

In unserer Maison Relais versuchen wir die Handlungsfelder der non formalen Bildung bestmöglich zu respektieren. Die Aspekte der pädagogischen Orientierung wie das Bild vom Kind, die Bildungsprinzipien und die Merkmale der non formalen Bildung werden in die Gestaltung der Handlungsfelder mit einbezogen.

Wir unterscheiden zwischen sechs Handlungsfeldern:

- Emotionen und soziale Beziehungen
- Werteorientierung, Partizipation und Demokratie
- Sprache, Kommunikation und Medien
- Kreativität, Kunst und Ästhetik
- Bewegung, Körperbewusstsein und Gesundheit
- Naturwissenschaft und Technik

Bei der Planung, Durchführung und Reflexion von Aktivitäten orientieren wir uns an aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen. Wir versuchen im Alltag die Gelegenheit zu der Thematisierung und der Vertiefung aufzugreifen, indem wir mit den Kindern über alltägliche Erlebnisse sprechen, mit ihnen naturwissenschaftliche Phänomene beobachten, ihnen Anerkennung und einen lustvollen Umgang mit Mehrsprachigkeit

ermöglichen. Die Kinder sollen die Möglichkeit haben Erfahrungen von Selbstwirksamkeit zu erleben.

6.2 Emotionen und soziale Beziehungen

Kinder sind von Geburt an soziale Wesen, deren Interaktion mit anderen Personen von Emotionen geprägt ist. Ihre Emotionen beeinflussen ihre Befindlichkeit, ihre Wahrnehmung, ihre Umwelt und ihr Verhalten anderen Menschen gegenüber. Im Schulalter verfügen Kinder schon über einen großen Teil an Gefühlen. Zur emotionalen Kompetenz zählen der Umgang mit eigenen Emotionen und den Gefühlen anderer. Wichtige Kompetenzen des Kindes sind, sich seinen Gefühlen bewusst zu sein, diese sprachlich auszudrücken und situationsgemäß zeigen zu können. Aber auch die Gefühle der anderen zu erkennen, zu verstehen und sich mit ihnen auszutauschen. Dadurch, dass die Kinder sich in Peers aufhalten, entwickeln sie sozial-emotionale Erfahrungswerte. Es entsteht ein Gefühl von Wohlbefinden und Geborgenheit. Es entstehen Freundschaften und es findet ein sozialer Austausch statt, wodurch sich die Identität und Persönlichkeit entwickeln. Im Alltag erleben die Kinder eine Vielzahl an Emotionen wie die Freude beim Spielen mit den anderen Kindern, Traurigkeit bei der Verabschiedung der Eltern am Morgen oder bei einem Streit mit einem Freund oder Wut in einer Konfliktsituation. Das Aufeinandertreffen dieser Gefühle aller Kinder prägt das tägliche Miteinander. Im Zusammenleben mit anderen Menschen entstehen immer wieder Konflikte. Die Kinder sollen lernen Konflikte zu erkennen, sich darauf einzulassen und sie konstruktiv miteinander zu bewältigen. Im Dialog miteinander entwickeln die Kinder ein Gefühl von Empathie, Verständnis für die Sichtweise des anderen und sich selbst zu reflektieren. Beim Freispiel, beim gemeinsamen Essen und bei den Angeboten tauschen sich die Kinder über gewisse Themen und Gefühle aus und haben die Gelegenheit ihre sozialen Kompetenzen anzuwenden. In den Funktionsbereichen lernen sie sich untereinander zu verständigen, sich gegenseitig zu helfen, zu teilen und aufeinander Rücksicht zu nehmen.

Unsere Aufgabe ist es, die *Gefühle* der Kinder aufzufangen und ihnen diese bewusst zu machen. Wir beobachten sie, hören ihnen zu, sind für sie da und nehmen ihre *Gefühle* ernst. Dadurch, dass die Kinder in Gruppen und in verschiedene Räume aufgeteilt sind, hat jede Gruppe ihre Bezugspersonen. Diese Personen bauen eine sichere und stabile Beziehung zu den Kindern auf und die Kinder wissen, wem sie sich anvertrauen und vertrauen können. Wir arbeiten in der *Maison Relais* zum Thema *Gefühle* und *Emotionen* viel mit den Methoden des *Cool-Downs* und *Sief Du*.

6.3 Werteorientierung, Partizipation und Demokratie

In der *Maison Relais* bedeutet es, dass Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse und Ereignisse, welche ihre Person und das alltägliche Zusammenleben in der *Maison Relais* betreffen, einbezogen werden. Sie lernen dadurch ihre Rechte und Pflichten innerhalb einer *Gemeinschaft* aktiv wahrzunehmen. Sie lernen ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Im Entscheidungsprozess lernen sie einander zuzuhören und Kompromisse einzugehen. Sie lernen ihre Meinung zu vertreten und im Dialog miteinander auch andere Meinungen und Standpunkte wahrzunehmen und sich damit auseinanderzusetzen. In Erzählkreisen können die Kinder ihre Ideen und Wünsche beispielsweise zu Themen für den Angebotsplan, für Ausflüge mitteilen. Diese werden gehört, aufgenommen und im Rahmen der Möglichkeiten vom Erzieherteam umgesetzt. So wird den Kindern Verantwortung an der Mitgestaltung übertragen. Die Kinder werden bei der Gestaltung der Räume miteinbezogen wie bei der Gestaltung der Funktionsbereiche, beim Anschaffen von Material, beim Dekorieren des Raumes. Beim Mittagessen dürfen die Kinder entscheiden was und wie viel sie essen und mit welchen Kindern sie am Tisch sitzen möchten. Sie können den Erziehern auch Rückmeldungen zum Thema Essen geben und Wünsche äußern. Sie erfahren durch diese Formen von Partizipation, dass sie und ihre Interessen gehört werden und dass ihre Meinung zählt. Dadurch gewinnen sie Eigenständigkeit und Selbstvertrauen. Für jedes Kind ist es wichtig zu erleben:

Ich bin richtig und wichtig. Partizipation bildet die Grundlage jeder demokratischen Gesellschaft. Dass auch Kinder ein Recht auf Beteiligung haben, findet sich in der UN-Kinderrechtskonvention wieder. Werte sind ein wichtiger Bestandteil im Alltag der Maison Relais, denn sie entstehen in der Begegnung mit Menschen und werden im Alltag erfahren, erlebt und erlernt. Sie sind Dinge, Ideen oder Vorstellungen, die Menschen oder Gruppen von Menschen für bedeutend und erstrebenswert halten. An ihnen richtet sich unser soziales Handeln aus. Sie geben den Kindern Orientierung, Halt, Stabilität und begleiten sie auf ihrem Weg in der Gesellschaft. Die Interaktionen zwischen den Pädagogen und den Kindern sollen wertschätzend, respektvoll und vertrauensvoll sein und die Kinder sollen ernst genommen werden. Auch die Vorbildfunktion der Pädagogen spielt eine wichtige Rolle. Sie leben den Kindern die Werte vor, die Kinder beobachten sie und so werden diese an sie weitergegeben. Sie spiegeln sich ebenfalls in Ritualen, Traditionen und Gewohnheiten wieder. In Gesprächskreisen thematisieren wir mit den Kindern die Werte und suchen gemeinsam mit ihnen nach Ideen diese in der Maison Relais präsent zu machen. (Beispiel: Bilder zu den Werten gestalten, Geschichten schreiben...). Hier sind einige Werte, die für uns wichtig sind und die wir den Kindern mit auf ihren Weg geben wollen:

Achtung und Respekt

Achtung kann einer anderen Person, sich selbst oder der Umwelt (Tiere, Natur, Kultur) entgegengebracht werden. Achtung bedeutet, sich selbst und den anderen so zu respektieren, wie er ist und sich selbst und anderen eigene Bedürfnisse zuzugestehen. Respekt zeigt sich in der Achtung vor der Würde eines anderen Menschen, seinen Fähigkeiten und Leistungen. In der Maison Relais geht es darum, respektvoll miteinander umzugehen. Das zeigt sich durch Dialog und Kommunikation, aufrichtiges Interesse an der anderen Person, einander zuhören, Rücksicht aufeinander nehmen.

Verantwortungsbewusstsein

Die Kinder lernen, dass man für sich und das eigene Handeln Verantwortung trägt. Verantwortung kann auch Menschen oder anderen Lebewesen gegenüber übernommen

werden (Beispiel: ein Kind ist verantwortlich für das Gießen der Pflanzen in der Maison Relais)

Toleranz

Tolerant zu sein bedeutet, anderen Menschen gegenüber, egal welche Hautfarbe, Herkunft, Religion, Geschlecht, Nationalität sie haben, offen und aufgeschlossen zu sein. In der Maison Relais lernen die Kinder andere Kulturen, Lebensweisen und Religionen kennen. Sie lernen auch andere Meinungen und Sichtweisen zu tolerieren.

Empathie

Empathie ist die Fähigkeit, sich in eine andere Person zu versetzen, einfühlsam zu sein und Ereignisse und Emotionen aus ihrer Perspektive zu erleben. Die Kinder lernen in Alltagssituationen sich in andere Kinder hineinzusetzen wie z.B. wenn ein anderes Kind sich wehgetan hat, trösten sie es und erzählen von ihren Erlebnissen oder durch Rollenspiele. Partizipation bedeutet Beteiligung, Teilnahme, Mitwirkung und Mitbestimmung bei Entscheidungsprozessen.

6.4 Sprache, Kommunikation und Medien

Luxemburg ist ein Land mit vielen Sprachen. Hier leben viele Menschen, die aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen kommen und welche ihre Sprachen mitbringen. Es ist uns wichtig, den Kindern und den Eltern zu zeigen, dass wir ihre Sprache respektieren und sie in der Maison Relais willkommen sind. Unser Eingangsbereich wird durch Bilder mit Begrüßungsworten in verschiedenen Sprachen geschmückt, welche die Kinder kreativ gestaltet haben. In den Gruppen gibt es Bücher in unterschiedlichen Sprachen, sodass die Kinder auch in ihrer Sprache lesen können. Während des Freispiels können sie sich ebenfalls in ihren Muttersprachen unterhalten und spielen. Sprache und Kommunikation ermöglichen den Kindern Gefühle und Gedanken zu äußern,

Wissen zu erfragen und Beziehungen aufzubauen. Wir unterstützen die Kinder darin sich auszudrücken und sich mitzuteilen. Wir wollen ihnen Freude an Kommunikation und Sprache vermitteln, in dem wir das Gespräch mit ihnen suchen, indem wir ihnen Interesse und Aufmerksamkeit schenken. Im Zusammenleben in der Maison Relais bieten sich viele Gelegenheiten miteinander zu kommunizieren, sich auszutauschen und von Erfahrungen und Erlebnissen zu erzählen. Die Kinder sollen lernen Probleme anzusprechen und Konflikte verbal zu lösen. Beispiel: Erlebt ein Kind, dass eine Konfliktsituation geklärt werden kann, indem es über seine Beobachtungen und Gefühle spricht, entdeckt es, dass es mit seinen verbalen Aussagen und seiner Kommunikation eine Lösung erzielen kann. Die Erzieher bieten zudem gezielte Angebote wie z. B. Sprachspiele, Theater, Fotoatelier an. In den Gruppenräumen, vor allem mit dem Schwerpunkt Rollenspiel, befinden sich vielfältige Materialien, die zum Sprechen und zur Kommunikation anregen z. B.: Telefon, Computer, Finger- und Handpuppen. In einem Bereich des Gruppenraums laden Sofas mit Kissen und Teppichen zum Verweilen, zum Zusammensitzen und zum Austauschen ein. Dort finden die Kinder auch Sach-, Bilder- und Geschichtenbücher, Lexika, Zeitschriften und Comics. Während der Hausaufgabenbetreuung haben die Kinder Zugang zu Wörterbüchern, Lernplakaten, Lexika und dem Computer, falls sie Hausaufgaben am PC erledigen müssen. Medien erlauben den Kindern vielfältige Erfahrungen zu machen wie z.B. Hörspiele. Sie sind ideal, um der Fantasie freien Lauf zu lassen und eigene, innere Bilder zu entwerfen. Sie können auch genutzt werden um dem Kind eine weitere Sprache näherzubringen. Zum Thema Medien zählen auch die digitalen Medien wie Radio, Fernseher, Computer, Tablets, Handys,... Mittlerweile sind diese Medien ein großer Bestandteil bei den Kindern, zuhause und in den Schulen. Medienkompetenz befähigt die Kinder dazu, Medien ihrem Alter entsprechend selbstbestimmt, verantwortungsbewusst und kritisch zu nutzen.

6.5 Ästhetik, Kreativität und Kunst

Kreativität wird mit allen Sinnen gelebt und erlebt. Basteln, Rollenspiele, Musik, Malen oder das einfache Erfinden und Erzählen von Geschichten – das alles sind verschiedene Ausdrucksformen der Kreativität. Diese Ausdrucksformen bieten den Kindern auch die Möglichkeit, sowohl Emotionen als auch Erlebnisse individuell und im eigenen Tempo zu verarbeiten. Für uns gibt es verschiedene Wege, wie die Kinder ihrer Kreativität freien Lauf lassen können. Dies geschieht durch:

Gestalten

Die Kinder malen und basteln gerne und machen dabei Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien und Werkzeugen. Dabei lenken wir unsere Aufmerksamkeit auf die Freude der Kinder am Tun und am Werken und nicht auf die Bewertung ihres Endproduktes.

In unserem Kreativraum finden die Kinder ein breites Angebot an Materialien (Farben, Ton, Gips, Holz, Metall). Auch in den Gruppenräumen stehen den Kindern unterschiedliche Materialien (Farben, Papier, Stoff, Wolle, Perlen) zur freien Nutzung zur Verfügung. Dort gibt es auch Plätze, wo sie ihre Werke aufhängen (z.B. Magnetwand, Wäscheleine) oder präsentieren (Podest, Regal) können.

Experimentieren

Dies ermöglicht den Kindern selbstständig bestimmten Vorgängen auf den Grund zu gehen und selbst Antworten auf ihre Fragen (Bsp.: Welche Gegenstände schwimmen auf dem Wasser und welche sinken?) herauszufinden.

In unserer Forscherecke stehen den Kindern unterschiedliche Materialien (Lupen, Pinzetten, Mikroskop) zum Forschen und Experimentieren zur Verfügung.

Darstellen

Kinder lieben Rollenspiele. Dabei schlüpfen sie in unterschiedliche Rollen wie z.B. Eltern-Kind, Prinz und Prinzessin, Tiere und vieles mehr. Sie teilen sich gegenseitig die

Rollen zu, verkleiden sich, denken sich Geschichten aus oder spielen erlebte Situationen in den beiden Rollenspielflächen nach.

Bauen

Die Kinder konstruieren mit dem Baumaterial (Lego, Kappla Steine, Pappbecher, Bierdeckeln...) ganz eigene kleine Meisterwerke. Sie erfinden und bauen z.B.: Maschinen, Bauwerke und Flugkörper.

Diese können sie in den beiden Bauräumen, wo ihnen auch Podeste zum Bauen und Ausstellen ihrer Werke zur Verfügung stehen, präsentieren.

Die Erzieher bieten den Kindern zudem unterschiedliche Angebote an: Kunstatelier mit Kennenlernen verschiedener Künstler und Maltechniken, Theaterstücke, Puppentheater, Musik und Instrumente, Tanzen und vieles mehr.

6.6 Bewegung, Körperbewusstsein und Gesundheit

Bewegung ist für Kinder ein Grundbedürfnis und sie sind immer auf der Suche nach Bewegungsmöglichkeiten. Dabei entdecken sie den eigenen Körper und seine Fähigkeiten. Sie empfinden Gefühle und geben ihnen körperlich Ausdruck, treten in Kontakt mit anderen Kindern, vergleichen und messen sich mit ihnen und lernen ihre eigenen körperlichen Leistungsgrenzen kennen und steigern. Die Maison Relais verfügt über ein großes Außengelände. Die Freiflächen, teilweise mit Hanglage, inspirieren die Kinder zu variantenreichen Bewegungsspielen, bei denen sie ihre Geschicklichkeit, ihre Kräfte und Bewegungsausdauer sowie das soziale Spiel entwickeln. Hüpfspiele und Roller fahren beeinflussen das Koordinationsvermögen, die Reaktionsfähigkeit und das Zusammenspiel aller Sinne. Zudem können wir die Turnhalle, die sich ebenfalls auf dem gleichen Gelände wie die Maison Relais befindet, nutzen. Der große Raum der Turnhalle alleine fordert die Kinder schon auf sich zu bewegen. Die Kinder nutzen die Fläche und die Weitläufigkeit der Turnhalle, um sich in einem geschützten Rahmen zu orientieren und zu bewegen. Die reichhaltige Ausstattung der Halle mit verschiedenen Matten, Groß- und Kleingeräten lädt zum Turnen und Klettern ein. Die Erzieher bieten den

Kindern draußen und in der Turnhalle verschiedene Angebote an wie Staffelspiele, Teamspiele, Bewegungsspiele, Koordinationsspiele, Schnelligkeitsspiele, Tanzen und verschiedene Sportarten.

Hier können die Kinder ihre Kraft, Koordination, Ausdauer, Schnelligkeit und Beweglichkeit testen und verbessern. Sie lernen ihren Körper besser kennen, sie spüren ihren Körper bei der Veränderung der Atmung, des Herzschlags und beim Schwitzen. Körpererfahrungen sind auch immer Selbsterfahrungen. Das Kind lernt, was es selbst bewirken kann und erkennt eigene Stärken und Schwächen. Das Kennen seines Körpers vermittelt dem Kind ein Gefühl von Sicherheit und Stärke. Neben dem allgemeinen sportlichen Aspekt gibt das Projekt Lasep das unter Punkt 6.8.3 beschrieben wird den Kindern die Möglichkeit unterschiedliche Sportarten und sportliche Aktivitäten kennen zu lernen.

Der nahe Wald, die Hänge, Wiesen und das Seegelände rund um die Maison Relais so wie der Gemeinschaftsgarten Naturparadies bieten im Sommer und im Winter viele besondere und sich verändernde Bewegungsmöglichkeiten.

Das Bewegen auf verschiedenen Untergründen wie befestigten Wegen, feuchtem oder trockenem Gras, Waldboden, Schnee und auch Anstiege und Gefälle verschaffen den Kindern vielfältige Körpererfahrungen. Alle Sinne werden somit angesprochen, das Körpergefühl und auch die Bewegungsausdauer können sich entwickeln.

Das Bedürfnis der Kinder nach Bewegung ist über den Tag verteilt und von Kind zu Kind verschieden. Jedes Kind hat einen individuellen Bedarf an Bewegung. In gleicher Weise braucht es auch Ruhephasen, um sich nach bewegungsintensiven und körperlich anstrengenden Phasen zu erholen und Erlebtes zu verarbeiten. Deshalb geben wir den Kindern Ruhephasen und bieten ihnen Rückzugsmöglichkeiten an, wo sie zur Ruhe kommen und sich ausruhen können. In jedem Gruppenraum gibt es einen solchen Ruhebereich. Die Erzieher bieten nicht nur sportliche Angebote und Bewegungsangebote an, sondern auch Entspannungsangebote wie Achtsamkeit, Fantasiereisen o.Ä., wo die Kinder zur Ruhe kommen können. Zu einer guten Gesundheit gehören auch eine gesunde und bewusste Ernährung sowie der sachgerechte Umgang mit Lebensmitteln.

Wir bieten den Kindern eine Vielfalt an Speisen an. Die Menüpläne werden nach den Richtlinien des Ernährungskonzeptes von Elisabeth erstellt. Die Kinder erleben täglich eine geregelte Mahlzeitenfolge mit verschiedenen Obst- bzw. Gemüseangeboten.

Wir achten darauf, dass die Kinder in ausreichender Menge trinken und erklären ihnen auch die Wichtigkeit des Trinkens für unseren Körper.

Mit gezielten Angeboten und Projekten geben wir den Kindern Grundlagen über gesunde Ernährung. Wir backen und kochen regelmäßig selbst mit den Kindern. Bei diesen Angeboten lernen sie verschiedenste Lebensmittel, deren Verarbeitung, den Umgang mit Küchenutensilien und die Grundregeln der Hygiene kennen.

6.7 Naturwissenschaft und Technik

Die Natur bietet ein vielfältiges Lernumfeld. Pflanzen, Tiere, Erde, Wasser, Luft und vieles mehr stellen ein großes Forschungsgebiet für Kinder dar. Das Wertschätzen der Natur führt später zu umweltbewusstem Verhalten. Intuitiv, lernen Kinder die Gesetze und das Verhalten in der Natur kennen. Sie haben Spaß am Experimentieren, entdecken und ausprobieren. Kinder interessieren sich früh für die physischen Dinge der Welt und machen in ihrem Alltag vielfältige Erfahrungen mit naturwissenschaftlichen und technischen Erscheinungsformen. Sie haben Freude am Entdecken, Ausprobieren, Experimentieren und Fragenstellen. Kinder erleben die Natur mit allen Sinnen. Sie spüren den Regen, matschen im Erdboden, bauen Hütten mit Ästen, beobachten Insekten, spielen Verstecken im Gebüsch, klettern auf Bäume, riechen an Kräutern und Pflanzen. Wir gehen viel mit den Kindern nach draußen und in die Natur, welche sie in den verschiedenen Jahreszeiten entdecken und erforschen können. Im Sommer gehen wir mit den Kindern an den Bach, auf die Wiesen und sie können die Insekten, die dort leben, mit Lupen beobachten, bauen Hütten mit Ästen im Wald oder im Herbst sammeln wir Naturmaterialien. Die Kinder können

experimentieren, draußen in der Sandkiste (Wie tief kann ich graben?) oder wie fühlt es sich an, wenn ich mit nackten Füßen über den Asphalt, Wiesen gehe oder in unserer Forscherecke. Aber auch im Bauen und Konstruieren machen Kinder vielfältige Erfahrungen mit Wissenschaft und Technik. Kinder bauen und konstruieren mit allen erdenklichen Materialien: mit Naturmaterialien, Legosteinen, Bauklötzen oder Schaumstoffelementen. Sie konstruieren einen Parcours mit Dominosteinen, bauen Maschinen aus Lego, Bauwerke aus Kappla-Steinen oder Pappbechern sowie Flugkörper aus Papier. Alle diese Materialien finden sie in unserem Funktionsbereich Bauen und Konstruieren. Erfahrungen mit Technik machen Kinder auch beim Schaukeln oder wenn sie bei Reparaturen zusehen oder mithelfen. Daraus leiten sie wiederum Theorien über naturwissenschaftliche Gesetzmäßigkeiten ab. Wir versuchen auch das Umweltbewusstsein der Kinder zu stärken; in dem wir ihnen im Alltag zeigen wie die Mülltrennung funktioniert und ihnen einen sorgsam Umgang mit Lebensmittel und Materialien vermitteln. Wir bieten ihnen auch spezifische Projekte zu den Themen Recycling, Klimawandel, Umweltschutz an.

6.8 Beschreibung von Schwerpunkten der Einrichtung.

Neben der Inklusion, bilden Projekte wie LASEP und der Gemeinschaftsgarten Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit.

6.8.1 Inklusion

Inklusion

Inklusion ist ein Menschenrecht.

Inklusion betrifft die Kinder, die Erzieher aber auch die Eltern.

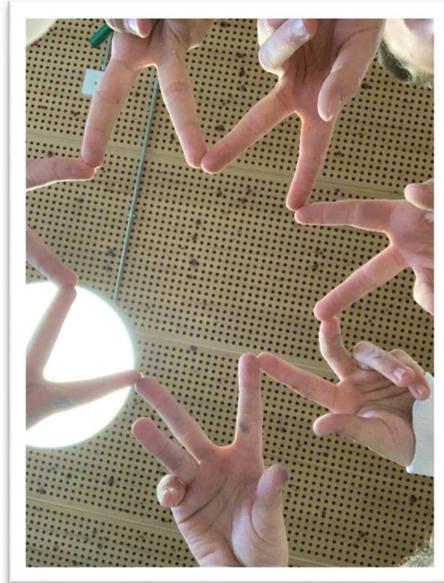
Die 4 Bildungsprinzipien der non-formalen Bildung sind:

- Individualisierung und Differenzierung,- Diversität,- Multilinguismus,- Inklusion

Das Personal nimmt regelmäßig an Fortbildungen zum Thema Inklusion teil. Im Hause soll auch eine inklusive Denkweise entstehen in jeder Gruppe und im ganzen Team.

Inklusives Denken bedeutet:

- Jeder Mensch entspricht der „Normalität“
- Jeder Mensch ist unterschiedlich
- Jeder Mensch hat seine Begabungen und Eigenarten, Interessen und Bedürfnisse
- Jeder Mensch wird gewertschätzt und angenommen, so wie er ist



Im Alltag ist es wichtig, die Umgebung der Kinder inklusiv zu gestalten d.h. der Erzieher beobachtet jedes einzelne Kind und orientiert sich an seinen Bedürfnissen. Die Umgebung soll jedes einzelne Kind in seiner Entwicklung fördern und unterstützen. Das individuelle Lernen soll möglich sein. Raumgestaltung und Aktivitäten sind an die jeweiligen Bedürfnisse und Interessen angepasst. Jeder Erzieher ist gefordert, die Kinder zu beobachten und die Umgebung immer wieder anzupassen. Lernerfahrungen, sowie Möglichkeiten sich weiter zu entwickeln und eigene Grenzen zu überschreiten sollen möglich sein. Die Erzieher unterstützen die Kinder durch Motivation (sich trauen), Lob und Unterstützung (selbst mitmachen, zeigen, ansprechen...). So entwickelt sich Selbstsicherheit und Selbstvertrauen. Jedes einzelne Kind hat seine Ideen, Talente, Eigenarten und Bedürfnisse. Der Erzieher nimmt die Kinder so, wie sie sind. So fühlen sie sich „normal“ und wertgeschätzt.

Die 3 Prinzipien der Inklusion sind:

- **Zugänglichkeit**
Die Kinder sind alle willkommen, unabhängig von ihrer Religion, Sprache und Herkunft.
- **Partizipation und Autonomie**

Jedes Kind kann teilnehmen und der Erzieher passt seine Angebote an oder verändert die Raumgestaltung, um den individuellen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden. Jedes Kind soll seine Erfahrungen machen.

Es ist wichtig, dass jedes Kind sich zugehörig fühlt, teilnehmen kann und das bekommt, was es braucht. Die Struktur passt sich an die Bedürfnisse der Kinder an.

Jedes Kind soll in seiner Selbsttätigkeit gefördert werden. Wenn man selbst etwas tut, stärkt sich das Selbstwertgefühl.

- **Unterstützung**

Die Kinder und die Eltern werden unterstützt.

6.8.2 Kinderparlament (Gelebte Partizipation)

Im Bezug auf die Kinderrechte und das damit verbundene Recht auf Partizipation haben wir ein Kinderkomitee in unserer Einrichtung gegründet. Das Projekt wurde den Kindern von Cycle 2, 3 und 4 erklärt und anhand von bunten Spielfiguren verdeutlicht.

Jedem Cycle wurde eine Farbe zugeordnet (Cycle 2 blau, Cycle 3 gelb, Cycle 4 grün). Am Ende sollten aus jedem Cycle 2 Kinder als



Vertreter für ihren Cycle gewählt werden. Aus jedem Cycle sollten dann alle Kinder, die kandidieren möchten einen vorgefertigten Wahlzettel mit ihren Ideen gestalten. Jedes Kind, das eine Kandidatur abgegeben hat, bekam ein Zertifikat, welches den hervorgebrachten Mut zum Ausdruck bringen sollte. Die Kandidatur-Plakate wurden im Flur für alle sichtbar ausgehängt und die Kinder konnten schauen, welche Kinder für sie die besten Ideen hatten. Dann sind die Kinder an einem festgelegten Termin ins „Wahllokal“ gekommen und haben für jeden Cycle jeweils 2 Stimmen abgegeben. Nach der Auszählung wurde den Kindern das Ergebnis präsentiert und Plakate mit Bildern von den Gewinnern im Flur für alle sichtbar ausgehängt. Ebenfalls wird im Flur ein Briefkasten aufgehängt, damit alle Kinder die Möglichkeit haben, ihre Anliegen und Ideen an das Kinderkomitee zu leiten. Das Kinderkomitee hat folgende Aufgaben/ Verantwortungen:

- Mitbestimmung bei der Festlegung der allgemeinen Regeln (in der Gruppe, Flur, usw)
- Mitwirkung bei der Essensplangestaltung (z.B. jeden zweiten Monat ein Wunschmenü welches unter den Kindern gewählt wird)
- Mitbestimmung bei der Gestaltung der Aussenbereiche
- Aktuelles (Feste, Feiern, Aktivitäten, usw)

Dazu treffen sich die sechs Kinder einmal im Monat zusammen mit der Inklusionsfachkraft in einer Mittagsstunde, essen gemeinsam zu Mittag und besprechen ihre Angelegenheiten. Die Kinder sollen sich hierbei selbst organisieren und ihre Rollen verteilen. Ebenfalls sollen sie die Resultate aus ihren Treffen dokumentieren und an die Kinder in ihrem Cycle weiter geben.

6.8.3 LASEP

Körperliche Aktivität spielt eine wichtige Rolle in der kindlichen Entwicklung. Als körperliche Aktivität gilt jede körperliche Bewegung, die von Skelettmuskeln erzeugt wird und Energieaufwand erfordert. Das einfache Gehen wird als körperliche Aktivität

angesehen. Während eines traditionellen Schultages verbringt das Kind die meiste Zeit auf einem Stuhl sitzend, abgesehen von wenigen seltenen und zu kurzen Ausnahmen (z. B. auf dem Weg zum Lehrerzimmer oder in der Pause), was die Tendenz hat, seine sitzende Lebensweise zu verstärken. Hinzu kommen Aktivitäten wie Spielkonsolen oder Fernsehen, die immer mehr Raum im Alltag der Kinder zu Hause einnehmen. Deshalb ist es wichtig, die Momente zu nutzen.

Laut einer 2018 durchgeführten Umfrage zum „Gesundheitsverhalten von Kindern im schulpflichtigen Alter Luxemburg“ stellt sich heraus, dass:

- Übergewicht und Adipositas sind 2018 bei Kindern um 5 % häufiger aufgetreten als 2006.
- Der Anteil der Kinder, die 4x/Woche Sport treiben, ist von 39,6 % auf 35,2 % zurückgegangen

Für einen 24-Stunden-Tag empfiehlt die WHO:

- Mehrmals täglich und auf verschiedene Weise körperliche Aktivität für Kinder unter 1 Jahr
- Eine körperliche Aktivität von mindestens 180 Minuten für Kinder von 1 bis 2 Jahren
- Körperliche Aktivität von mindestens 180 Minuten, davon 60 Minuten mit mittlerer bis anhaltender Intensität für Kinder im Alter von 3 bis 4 Jahren
- Eine körperliche Aktivität von mittlerer bis anhaltender Intensität und hauptsächlich Ausdauer 3 Mal pro Woche für mindestens 60 Minuten für Kinder und Jugendliche von 5 bis 17 Jahren.

Um diesem wachsenden Problem zu begegnen, haben in Luxemburg die Ministerien für Sport, Gesundheit, Nationale Bildung, Kindheit und Jugend, Familie, Integration und die Großregion das Programm „Gesond iessen, Méi Bewegen“ formalisiert. Es soll eine ausgewogene Ernährung und regelmäßige angemessene körperliche Aktivitäten angeboten werden. Abgesehen davon, dass Sport die motorischen und gestischen Fähigkeiten des Kindes entwickelt, ermöglicht er auch die Entwicklung von sozio-kooperativen Fähigkeiten mit gegenseitiger Hilfestellung bei gemeinsamen Spielen oder Widrigkeiten bei Konfrontationsspielen. In der Tat erfordert der Sport hauptsächlich, sich an Regeln und Bewegungen zu erinnern, und er stimuliert

bestimmte Teile des Gehirns. Aus all diesen Gründen legen wir in unserer Einrichtung großen Wert auf die Bewegung der Kinder. Die Precocegruppe der Maison Relais begleitet die Kinder der Crèche zur Sportaktivität ,dienstags von 10.00 bis 11.30 Uhr. Darüber hinaus machen die Kinder mit ihrer Erzieherin Yoga in der Gruppe. Es ist auch für alle Precoce-Kinder möglich, sich für die für sie geplante wöchentliche LASEP-Sitzung anzumelden.

In den Zyklen von 1 bis 4 spielt der Sport eine wichtige Rolle im Alltag der Maison Relais. Es gibt jedoch keine bestimmte Zeit, Sport zu treiben. Die Erzieher oder der Sportkoordinator entscheiden sich spontan, in die Sporthalle zu gehen oder mit den Kindern sportliche Aktivitäten durchzuführen. Die Aktivitäten sowie die Orte dieser Aktivitäten sind vielfältig. Wir können zum Beispiel Basketball oder Tchoukball in der Sporthalle Weiswampach spielen, auch Fußball auf dem Kunstrasen ist möglich. Ein Spaziergang um den See oder, um Badminton oder Pétanque spielen. Wir organisieren auch einige Turniere zwischen den Kindern des Maison Relais in der Umgebung. Zum Beispiel haben wir 2022 ein Basketballturnier und ein Fußballturnier organisiert, bei dem es einen Pokal zu gewinnen gab. Die Kinder der Maison Relais haben auch die Möglichkeit, sich für die wöchentlichen **LASEP**-Sitzungen anzumelden, die für ihren Cycle vorgesehen sind.

d) Während der Schulferien

Während der Schulferien verbringen Kinder mehr Zeit in der Maison Relais, daher ist es wichtig, ihnen verschiedene Aktivitäten anzubieten, damit ihre Tage nicht eintönig sind. Deshalb ist es dem Sportkoordinator und den Erziehern wichtig, mindestens einmal täglich mit einer Gruppe zum Sport zu gehen. Die Sportkoordinatoren der Maison Relais Elisabeth organisieren während der Schulferien Aktivitäten für alle Kinder der verschiedenen Häuser. Während dieser Ferientage haben wir die Möglichkeit, etwas außergewöhnlichere Aktivitäten zu organisieren. Neben Poull-Ball und Krav Maga können die Kinder an sehr unterhaltsamen Sportarten teilnehmen. Wir organisieren auch Sportausflüge mit Kindern wie Funny Mountain, besuchen Kletterparks, die Jumpbox oder einen Trampolinpark.

LASEP

Seit 2021 ist in unserer Maison Relais LASEP integriert. LASEP bietet wöchentliche Sportkurse für Kinder im Alter von 3 bis 12 Jahren an. In unserem Haus finden die Einheiten am Dienstag- und Donnerstagnachmittag in unserer Sporthalle statt. Hier gibt es die Möglichkeit verschiedene Sportarten kennzulernen und zu entdecken. Die Organisation der Sport und



Bewegungseinheiten übernimmt für unser Haus unser Sportkoordinator. Für LASEP organisieren wir auch mehrmals im Schuljahr Sportausflüge.

6.8.4 Gemeinschaftsgarten

Im Rahmen eines Leader Projektes wurde im Februar 2020 ein Gemeinschaftsprojekt zwischen Gemeinde, Schule, Maison Relais und Crèche ausgearbeitet. Neben einem touristischen Aspekt sollte ein naturnahes Umfeld für Kinder geschaffen werden. Die Gemeinde stellte eine Grünfläche bereit und hierraus entstand der Gemeinschaftsgarten „Wämper Naturparadies“. Nach der Fertigstellung im Jahr 2022



wurde hier für unsere Nutzung eine Mischung aus Bewegungselementen (Balancieren, Hangeln und Krabbeln), Naturentdeckungsmaterialien (Buddel und Matschkiste), sowie ein grosser Gartenbereich erstellt. Die Kinder können mit einem ausgebildetem Gärtner und dem pädagogischen Fachpersonal einen Teil der Grünfläche zur Anpflanzung und Weiterverarbeitung verschiedenster Gemüse-, Kräuter-, Früchte und Pflanzsorten nutzen. Das angepflanzte Gemüse und die geernteten Früchte können in der didaktischen Küche unserer Einrichtung weiterverarbeitet werden. Im Gemeinschaftsgarten können die Kinder ihre eigenen Wünsche und Ideen äussern und in die Realität umsetzen. Anhand der Bewegungs-, und Naturerfahrungselemente neue Erfahrungsräume kennenlernen. Die Freude an der Bewegung und der Auseinandersetzung mit der Natur kann gefördert werden. Einen hohen Anteil hat die Partizipationsmöglichkeit für die Kinder. Neben dem kennenlernen der pflanzlichen Wachstumszyklen und dem Verstehen natürlicher Zusammenhänge können die Kinder Verantwortung für eigenes Handeln übernehmen und Resultate ihres eigenen Handels aufzeigen. Natur als Lernraum erleben und die Grundlagen von Nachhaltigkeit erleben sind weitere Inhalte.

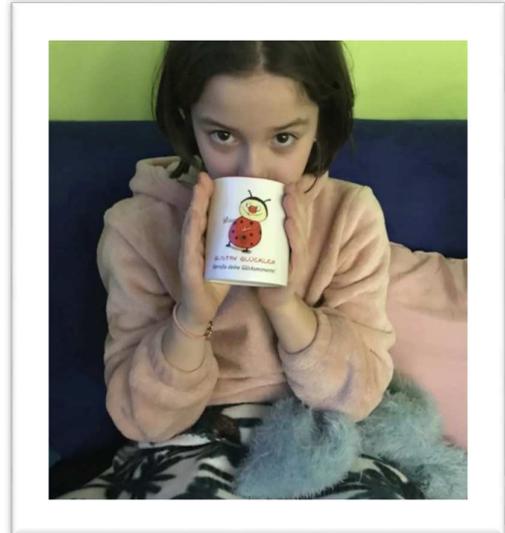
6.8.5 Cool Down /Sief du

Cooldown Cool Down zeichnet sich durch die Vielzahl an Methoden mit der Unterstützung von Bildern und Ritualen aus. Viele Lerneinheiten sind mit haptischen Hilfsmitteln unterlegt und durch den gezielten Einsatz von Symbolen und Ritualen ermöglichen sie gehirnorientiertes Lernen.

Das individuelle und lösungsorientierte Denken wird gefördert. Glaubenssätze des Menschen sind ein Schwerpunkt, denn: „was du denkst, so geht es Dir.“ Das cooldown Training hat zum Ziel, so früh wie möglich Kinder zu erreichen, die in



ihrer Verhalten Auffälligkeiten zeigen. Einige fallen durch ihr aggressives und impulsives Verhalten auf, anderen wiederum fehlt das gesunde Selbstvertrauen. Eins haben sie jedoch alle gemeinsam, sie fallen in der Gruppe auf und benötigen Unterstützung für ihr weiteres Leben. Im cooldown Training arbeiten wir mit eindeutigen und wenigen Regeln und sind dadurch für die Kinder klar und berechenbar. Die Kinder fühlen sich sicher und können somit ihre oftmals negativen Verhaltensmuster leichter verlassen und Neues ausprobieren. Die Kinder bekommen Methoden und Techniken zur Konfliktverminderung an die Hand und lernen Handlungssicherheit im sozialen Miteinander.



Sief du

Das Projekt setzt sich aus praxisbezogenen Methoden, Erfahrungen, Reflexionen und Theorie zusammen. Das Projekt ist realistisch, praxis- und alltagsnah und führt uns durch situative Alltagsmomente (Fallbeispiele).

Die Grundlage des Projektes ist das Erkennen und Leben der Gefühle und Bedürfnisse der Teilnehmer. Diese basiert auf Beobachtungen und Dokumentationen. Durch die entstehende Haltung der Teilnehmer entsteht ein automatisierter Prozess, an dem die Kinder sich orientieren können.

Es geht darum, bestehendes Wissen gemeinsam auszubauen (Ressourcenaufbauend), indem die Inklusionskräfte der verschiedenen Häuser mit einbezogen und vernetzt werden. Somit wird eine gemeinsame Weiterentwicklung aller bestehenden Häuser erreicht ohne Mehrarbeit.

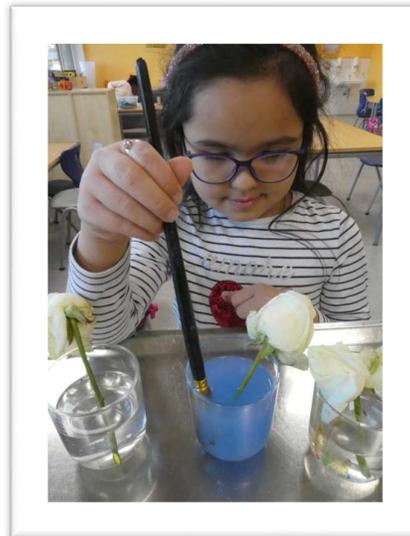


Zielsetzung:

- Veränderungsprozess der pädagogischen Haltung in Bezug auf Cooldown in den SEA
- Stärkung der pädagogischen Haltung in Bezug auf Cooldown in den SEA von Elisabeth
- Umsetzung von Cooldown im pädagogischen Alltag der SEA
- Kompetenztraining für soziales, nachhaltiges, alltagsnahes Lernen mit allen Sinnen für Kinder und Pädagogen.
- Entwicklung von pädagogischen Methoden und Maßnahmen für Gewaltverringern in den SEA
- Stärkung der pädagogischen Fachkräfte, besonders im Umgang mit Kindern, die orientierungslos und überfordert sind
- Gemeinsam Regeln und Methoden erarbeiten, die den Kindern und den Fachkräften Sicherheit und Hilfestellungen im Verhalten und Leben geben
- Intensive Unterstützung der pädagogischen und professionellen Fachkräfte zur:
 - Entwicklung von Glaubenssätzen
 - Positive Lebenseinstellung
- Stärkung der inneren Haltung der pädagogischen Fachkraft und der Kinder
- Ein Konzept welches flexibel für pädagogische Fachkräfte jeglichen Ausbildungsgrades (d.h. Cooldown sollte für jeden greifbar und umsetzbar sein, egal welchen Abschluss man besitzt), einsetzbar ist
- Lernen und Lehren mit allen Sinnen und Freude zum Menschen
- Die Vertiefung und Fortbildung der Fachkräfte im Bereich der Handlungsfelder
 - Emotionen und soziale Beziehungen
 - Werteorientierung, Partizipation und Demokratie
- Schaffen von individueller Eigenmotivation der Fachkräfte
- Erlernen von Konfliktvermeidungsstrategien, sowie alternativen Reaktionsmöglichkeiten

6.8.6 Naturwissenschaft und Technik: Indiana Jos

Durch das Projekt „Indiana Jos“ können die Kinder durch das alltägliche und selbstbestimmte Forschen und Experimentieren, naturwissenschaftliche und technische Kompetenzen entwickeln. Experimentieren und forschen, bedeutet Spass mit Lernfaktor, hierbei dient der Erzieher als Bildungsassistent. Das bedeutet, dass der Erzieher gemeinsam mit den Kindern beobachtet und sie eventuell auf mögliche weitere Beobachtungen stossen. Durch wahrnehmende Beobachtung, greift der Erzieher die Interessen und Fragen der Kinder auf und schafft ein Umfeld indem die Kinder sich wohl fühlen können zum Experimentieren und Forschen. Technische Erfahrungen sammeln die Kinder beim Bauen und Konstruieren, beim Verbinden, Trennen und Verändern von Materialien, sowie bei der Herstellung von Produkten und bei der Verwendung von Werkzeugen. Dieses Handlungsfeld wird bei uns tagtäglich gelebt. Viele Materialien sind für die Kindern frei zugänglich und leiten die Kinder zum Bauen, Konstruieren und forschen an. Die Kinder lieben es mit Bauklötzen, Lego, Knex mit verschiedenen Motoren oder einfache Naturmaterialien, Sachen zu bauen/herzustellen. Dabei können die Kinder ihrer Kreativität freien Lauf lassen und verschiedene Techniken ausprobieren.



Der Raum als 3. Erzieher.

- Die Natur, der Gemeinschaftsgarten, der Wald und der See

Wir haben in Weiswampach eine Vielzahl an möglichen Orten wo wir die Natur in ihrer Vielfalt erleben können. Die Natur bietet eine vielfältige Zahl an Lebewesen und

Materialien, die zum Forschen oder bauen anregen. Wir beobachten zusammen die Insekten oder bauen aus Naturmaterialien Hütten, pflanzen Gemüse an kümmern uns darum und ernten es dann.



- Der Forscherraum

Im Forscherraum finden freie und „angeleitete“ Experimente statt. Experimente müssen nicht immer ein positives Resultat haben, manchmal kann es auch sein, dass ein Experiment schief geht, wichtig ist es dann, dass die Kinder nach Lösungswegen suchen. Unter angeleitete Experimente versteht man vorgefertigte Experimente, wie z.B. „das Vulkan-Experiment“ oder die „Wolke im Glas“ sowie das Untersuchen verschiedener Materialien unter dem Mikroskop. Während beim freien Forschen die Kinder die Möglichkeit bekommen mit frei zugänglichen Materialien zu experimentieren/forschen.

6.9 Transitionsbegleitung

Für alle Kinder, unabhängig vom Alter, ist der Übergang in die Maison Relais mit der Aufgabe verbunden, die fremde Umgebung und die neuen Menschen kennenzulernen und mit ihnen vertraut zu werden. Eine wichtige Position haben hierbei die Eltern, die als primäre Bindungspersonen ihrem Kind die Sicherheit und das Zutrauen vermitteln können, neue Beziehungen einzugehen. Eine Eingewöhnungsphase erleichtert dem Kind

diesen bedeutsamen Übergang. Sie ermöglicht es dem Kind und auch den Eltern die neue Umgebung (Erzieher, andere Kinder, Räumlichkeiten) kennenzulernen. Es ist wichtig, dass die Eltern sich Zeit für die Eingewöhnungsphase nehmen, denn das Kind soll sich wohl und sicher in der Einrichtung fühlen. Die Eingewöhnungsphase wird nach dem Rhythmus vom Kind angepasst und gestaltet. Diese Gestaltung findet in enger Zusammenarbeit mit den Eltern statt, da sie ihr Kind am besten kennen. Sie sind die Experten ihres Kindes.

Der Erzieher versucht während der Eingewöhnungsphase Zugang und eine Bindung zum Kind aufzubauen. Er sucht den Kontakt zum Kind wie z.B. durch ein Gespräch, ein Spiel oder eine Geschichte. Er vermittelt dem Kind sowie auch den Eltern ein Gefühl von Vertrauen und Sicherheit. Die Eltern sollen versuchen dem Kind in der Eingewöhnung genügend Freiraum zu lassen, damit das Kind entspannt und in einer guten Atmosphäre die neue Umgebung erkunden kann. Ebenso sollen die Eltern dem Kind ein positives Bild von der neuen Einrichtung vermitteln d.h. sie sollen positiv über sie und die Erzieher sprechen. Somit bekommt auch das Kind eine positive Einstellung zur Einrichtung. Hier spielt die Vorbildfunktion der Eltern eine sehr wichtige Rolle.

6.10 Beobachtung und Dokumentation

Zur Qualitätsentwicklung gehören das Konzept der Maison Relais Kuarregärtchen, die Dokumentierung im Logbuch, die Weiterbildung der Mitarbeiter sowie regelmäßige Versammlungen im Team.

Das Logbuch (Journal de Bord):

Ins Logbuch schreibt jeder Mitarbeiter Einträge bezüglich der Angebote und Projekte. Dadurch wird unsere Arbeit dokumentiert und ist nach außen hin transparent. Das Logbuch gibt in vielen Bereichen die konkrete Umsetzung der Konzeption wieder. Es erlaubt auch dem „Agent Régional“ vom SNJ (Service National

de Jeunesse) sowie auch dem Team der Maison Relais Punkte zu analysieren und daran zu arbeiten.

Facebook/Instagram

Social Media über Instagram und Facebook ist neben dem Marketing für uns eine attraktive Möglichkeit die Eltern am Alltag ihrer Kinder teilhaben zu lassen. Mit Fotos und Storys bekommen die Eltern einsicht in verschiedene Aktivitäten und den Alltag in der Maison Relais. Die Präsentation über Social Media zeigt die Unverwechselbarkeit unserer Einrichtung und gibt die Möglichkeit die Elternarbeit auszuweiten.

MAISON RELAIS
KUARREGÄRTCHEN

30, Kuarregaart
I-9990 Weiswampach

Heures d'ouverture
Lundi - Vendredi
08:30 - 19:00

Comment nous contacter ?

Téléphone
Direction : 26 90 01 817 421 389 316
Adjoint(e) : 26 90 01 517 421 942 544
Adjoint(e) : 26 90 01 837 421 942 517
Précece : 421 556 776
Cycle 1 : 421 565 955
Cycle 2 : 421 566 830
Cycle 3 : 421 566 409
Cycle 4 : 421 770 153

E-mail
inscription.rwa@elisabeth.lu
direction.rwa@elisabeth.lu

Notre site Internet
<https://RWE.elisabeth.lu>

elisabeth enfance

Scan me!

7. Bildungspartnerschaften

7.1 Bildungspartnerschaften mit Eltern

Wie bereits in den Punkten Bildungsverständnis und dem Punkt Soziale Lernumgebung beschrieben, gehen wir Bildungspartnerschaften mit Eltern, externen Fachkräften und lokalen Akteuren, wie z.B. der Gemeinde, ein. Sie sind für uns unerlässliche Partner in der Gestaltung der Bildungsprozesse der uns anvertrauten Kinder.

Daher geben wir hier noch einmal einen kurzen Überblick über unsere Bildungspartner.

Bildungspartnerschaft mit Eltern bedeutet für uns die Zusammenarbeit mit den Eltern zum Wohle und zur Bildung des Kindes. Unser Ziel ist es eine vertrauensvolle und tragfähige Beziehung zueinander aufzubauen, welche auf gegenseitigem Respekt und Wertschätzung beruht. Die Erzieher und die Eltern bringen ihre Kompetenzen in diese Zusammenarbeit ein. Die Eltern sind die Experten und die wichtigsten Personen im Leben ihres Kindes. Sie kennen ihr Kind am besten: sie kennen seine Bedürfnisse

und Gewohnheiten, seine Fähigkeiten, seine Vorlieben und Interessen und wissen von seinen Ängsten, Sorgen und Problemen. Dieses Wissen der Eltern über ihr Kind sehen wir als Ressource an und ist für unsere pädagogische Arbeit eine Bereicherung. Die Erzieher bringen spezifische Kompetenzen über die Entwicklung von Kindern, Wissen über gruppendedynamische Prozesse in Kindergruppen, über Kommunikation mit ein. Neben ihrem Fachwissen zeigen sie in der Partnerschaft mit den Eltern ihre Berufserfahrungen mit vielen Kindern sowie ihre individuelle Persönlichkeit.

Wir begegnen den Eltern offen, wertschätzend und mit Respekt. Sie sind bei uns in der Maison Relais immer willkommen und sie können jederzeit mit ihren Anliegen und Sorgen zu uns kommen. Es ist uns wichtig, dass die Eltern uns ihr Kind immer mit einem guten und sicheren Gefühl anvertrauen können. Gespräche mit den Eltern sind für uns eine wichtige Basis für die Beziehung untereinander.

Dazu gehören:

Aufnahmegespräch mit der Leitung

In diesem Gespräch werden in erster Linie wichtige Informationen sowie Formulare betreffend der Einrichtung (Contrat d'accueil, Règlement de collaboration, usw.) und des Kindes (Fragebogen zum Gesundheitszustand, usw.) ausgetauscht und ausgefüllt. Die Leitung stellt die Maison Relais vor (Bildungsauftrag, Tagesablauf, Regeln, usw.) und macht mit den Eltern (und dem Kind/den Kindern) eine Besichtigung des Gebäudes. Fragen, wechselseitige Erwartungen und der Ablauf der Eingewöhnungsphase können in diesem Gespräch geklärt werden. Das Aufnahmegespräch ist für das Entstehen der Bildungspartnerschaft mit den Eltern von besonderer Bedeutung. Es ist der erste Kontakt sowie der erste Eindruck, den die Eltern von der Einrichtung erhalten.

Tür und Angelgespräche

Die Tür- und Angelgespräche dienen dem alltäglichen und kurzen Informationsaustausch zwischen den Eltern und den Erziehern. Es werden wichtige Informationen wie z.B. zum Gesundheitszustand des Kindes, zum Befinden oder zu Absprachen bezüglich des Abholens des Kindes am heutigen Tag ausgetauscht. Sie

tragen zu einem wichtigen Informationsfluss zwischen den Partnern (Eltern-Erzieher) bei und zu einer guten Atmosphäre untereinander. Die Eltern schätzen es, wenn wir uns kurz Zeit für sie nehmen und ihnen zuhören.

Termingespräche

Die Eltern und die Erzieher können zu jeder Zeit einen Termin vereinbaren um über wichtige Punkte betreffend des Kindes zu sprechen. Es soll nicht bis zu den jährlichen Entwicklungsgesprächen gewartet werden und sie sollen auch nicht in Tür-und Angelgespräche besprochen werden.

Telefonate

Wir greifen auf Telefonate und Textnachrichten zurück, wenn die Eltern beispielsweise nicht regelmäßig oder selten in die Einrichtung kommen. Dies betrifft vor allem die Eltern, deren Kinder nur für die Mittagsstunde eingeschrieben sind. Sie dienen, so wie die Tür-und Angelgespräche, dem Informationsaustausch und der Kontakt-und Beziehungspflege zu den Eltern.

Elternabende

Elternabende ermöglichen uns unsere Einrichtung und unser Konzept vorzustellen, Projekte zu präsentieren oder über ein pädagogisches Thema zu informieren.

Die Maison Relais organisiert auch regelmäßig Feste wie z.B. das Grillfest zusammen mit der Crèche Cocon im Sommer, welche eine Gelegenheit bietet, in einer lockeren Atmosphäre miteinander in Kontakt zu kommen. Die Eltern lernen einander und das Team der Maison Relais besser kennen. An der Vorbereitung und Gestaltung der Feste werden die Kinder aktiv miteinbezogen und beteiligt.

Elternecke

Im Eingangsbereich der Maison Relais befindet sich unsere Elternsitzecke. Dort finden die Eltern Broschüren, Flyer, Informationsmaterial und Zeitungen zum Lesen oder zum Mitnehmen. Zudem werden die Eltern über Angebote während der Schul- und Ferienzeit sowie über das Menü der Woche informiert. An den Wänden der

Elternecke hängen Informationen zum Kinderparlament. Wir möchten damit die Eltern informieren, transparent sein und ihnen einen Einblick in unsere Arbeit erlauben .

7.2 Bildungspartnerschaften mit (externen) Fachkräften

Die Maison Relais Kuarregärtchen arbeitet eng mit der Grundschule zusammen. Diese befindet sich auf dem gleichen Gelände wie die Maison Relais. Das alte Gebäude der Maison Relais ist durch einen langen Flur mit dem Gebäude der Grundschule verbunden. Die Erzieher pflegen einen guten Kontakt zum Lehrpersonal, tauschen sich regelmäßig mit ihnen aus und beteiligen sich an Elterngesprächen und Versammlungen. Im Mittelpunkt dieser guten Zusammenarbeit stehen das Wohlbefinden, die Entwicklung und die Bildung des Kindes.

Durch den PEP (Plan d'encadrement périscolaire), welcher für die Kooperation der Maison Relais mit der Schule steht, werden Erzieher aus der Maison Relais in schulische Aktivitäten miteingebunden (Beispiel: Unterstützung beim Schwimmunterricht, bei Schulausflügen, usw.) und das Lehrpersonal beteiligt sich an außerschulischen Angeboten (Beispiel: Aushelfen in der Mittagsstunde, Unterstützung bei der Hausaufgabenbetreuung). Zudem können auch die Räumlichkeiten gemeinsam genutzt werden.

Cool Down

Mona Oellers ist die Entwicklerin der Marke cooldown. Diese bedeutet Lehren und Lernen mit allen Sinnen. Durch ihre jahrelange Tätigkeit als Anti-Aggressions Trainerin und den damit verbundenen Erfahrungen in der Arbeit mit Gewaltverbrechern und Tätern, hat sie den Bedarf nach früheren Interventionsmaßnahmen erkannt. Neben der Grundschulung des Cool Down Projektes arbeiten wir regelmässig im Rahmen von Fortbildungen mit ihr zusammen.

Resonord

Resonord ist ein Sozialamt, an das sich die Bürger von 9 Gemeinden im Norden Luxemburgs wenden können. Wir helfen Ihnen bei Bedarf, Ihre gesetzlichen Rechte in Sachen Sozialhilfe wahrzunehmen. Gemeinsam mit Sozialarbeitern von Resonord ermöglichen wir Arbeitsangebote um Personen wieder auf dem Arbeitsmarkt zu integrieren.

Incluso

In gemeinschaftlicher Arbeit entwickeln und planen wir inklusive Prozesse und Praktiken. In Teamsupervisionen und Beobachtungen von einzelnen Kindern unterstützt, ermutigt und regt Inclusio unsere pädagogische Arbeit an.

Sozialassistentenz

In sich stetigen wandelnden Zeiten benötigen einige Familien Unterstützung und Hilfe. Um diesem nachzukommen werden Sozialassistenten in verschiedenen Familien eingesetzt. Hier findet dann ein regelmässiger konstruktiver Austausch zum Wohle der einzelnen Kinder statt. Durch eingesetzte Pädagogen können sprachliche oder kulturelle Problematiken schneller und unkomplizierter aufgefangen werden. Die Kinder und deren Familien bekommen direkte Unterstützung.

7.3 Kooperationen und lokale Vernetzungen

Die Maison Relais Kuarregärtchen arbeitet eng mit allen Häusern der Elisabeth Gruppe zusammen. Es findet ein regelmäßiger Austausch, sowie auch gemeinsame Angebote statt. Regelmässige Versammlungen geben die Möglichkeiten Ressourcen zu nutzen und Synergien zu verbinden. Lasep ist eine Kooperation zwischen Gemeinde und unserem Haus. Wie schon vorher beschrieben können Kinder verschiedene Sportvereine kennenlernen und eventuell für sich entdecken. Zudem finden auch andere Angebote mit den lokalen Vereinen wie der Feuerwehr, der Musikschule Weiswampach, und den Geschäften statt.

8. Qualitätssicherung

8.1 Qualitätsmanagement

Um die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu unterstützen und ihre soziale Integration zu fördern ist eine hohe pädagogische Qualität auf dem Campus unerlässlich. Unsere Qualitätspolitik basiert auf den gesetzlichen Grundlagen¹² sowie auf den im Leitbild elisabeth dargelegten Trägerwerten. Das Leitbild elisabeth beschreibt unsere Organisation u.a. als „lernende Organisation“, welche sich ständig weiterentwickeln soll¹³

Um eine möglichst optimale Gesamtqualität der Arbeit in der Maison Relais zu gewährleisten, steht der Kernprozess „Bilden-Erziehen-Betreuen“ im Mittelpunkt der Bestrebungen. Dokumentation, regelmäßige Evaluationen, systematische Personalentwicklung und Mitarbeiterqualifikation, sowie ein sinnvolles Ressourcenmanagement tragen als Stützprozesse zur Gesamtqualität der Arbeit, insbesondere im Hinblick auf fachliche Anforderungen sowie Interessen der Mitarbeiter und der Gemeinden, maßgeblich bei.

8.2 Fortbildung des Teams/Teamentwicklung

Die Weiterbildungspolitik ist Teil der Elisabeth - Strategie. Fortbildung ist das wichtigste Instrument zur Weiterentwicklung und Motivation der Mitarbeiter. Dadurch führt Fortbildung zu einer Verbesserung der Qualität der pädagogischen Arbeit sowie zur Zufriedenheit der Mitarbeiter und zu ihrer guten Bindung an die Organisation. Viele nutzen die Möglichkeiten sich in den Strukturen von Elisabeth beruflich weiter zu entwickeln.

¹² Kapitel 5, Art. 31- Art. 38 ; Loi jeunesse

¹³ Leitbild [elisabeth](#)

Nach der Einstellung wird jeder neue Mitarbeiter der SEA - Elisabeth, im Rahmen seines Arbeitskontraktes, verschiedene Weiterbildungsmodule durchlaufen. Diese sind jeweils auf die unterschiedlichen Postenprofile abgestimmt und im individuellen Fortbildungsplan des Mitarbeiters definiert. Der Fortbildungsplan der Maison Relais wird jährlich zusammen mit den Mitarbeitern und auf Grundlage der vom Ministerium verlangten Fortbildungen festgelegt.

Coaching

In unserem Coaching-Prozess wird gezielt mit unserem ganzen Team gearbeitet . Ziel ist es hierbei, die kollektive Leistung des Teams langfristig zu steigern. Zentral sind - wie im Coaching allgemein - Impulse zur Reflexion und Hilfe zur Selbsthilfe. Der Teamcoach moderiert die Arbeit bei verabredeten Coaching-Zielen und gibt Denkanstöße. Die konkreten Lösungen müssen aber vom Team selbst entwickelt werden.

8.3 Reflexion und Supervision

Die pädagogische Arbeit und die Umsetzung der in den gesetzlichen Grundlagen und im Konzept der SEA-elisabeth festgelegten Qualitätsstandards werden, ebenso wie die internen Prozessabläufe, unter Zuhilfenahme geeigneter Methoden evaluiert. Außerdem werden regelmäßige interne Audits im Küchenbereich der SEA elisabeth, sowie im Bereich der Sicherheit durchgeführt. Die Evaluationsdokumente werden systematisch gesammelt und in regelmäßigen Abständen ausgewertet. Die Ergebnisse der Auswertungen werden dokumentiert, die Umsetzung der identifizierten Verbesserungspotentiale durch Überprüfung und Aufzeichnung gewährleistet. Die

Beobachtungs- und Evaluationsmethoden werden regelmäßig überprüft und weiterentwickelt.

Interne Evaluationsmethoden:

- Selbstbewertung
- Teamreflexion
- Fallbesprechungen
- Kollegiale Beratung
- Mitarbeitergespräch
- Auswertung der Dokumentationen
- Interne Audits

Externe Evaluationsmethoden:

- Kinderkonferenzen, Kinderkomitee
- Kinderbefragung

8.4 Re-evaluation der Konzeption

Die vorliegende Konzeption wurde im Jahr 2023 gemeinsam von Team und der Einrichtungsleitung erarbeitet. Sie wird in regelmäßigen Abständen, spätestens nach drei Jahren, überarbeitet und re-evaluiert. Evaluierende Ziele und Massnahmen und pädagogische Inhalte werden im ständigen Prozess bearbeitet. Diese „Prüfung“ urteilt nicht darüber, ob unser Konzept wirklich „gut“ ist, sondern passt sich dem Wandel der Zeit und den pädagogischen und wissenschaftlichen Erkenntnissen an. In zukünftigen Teamversammlungen wird in regelmässigen Zeiträumen das vorliegende Konzept frühzeitig angepasst und überprüft.

9. Schlusswort / Ausblick

„Jedes Kind hat sein eigenes Zeitmaß der Entwicklung. Seine Autonomie, Individualität und Persönlichkeit können sich entfalten wenn es sich möglichst selbstständig entwickeln darf.“

E. Pikler

Unsere Konzeption ist eine schriftliche Fassung der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung. Gedanken und Absichten unseres Alltags. Sie umfasst inhaltliche Schwerpunkte und gibt Auskunft über Besonderheiten unserer Einrichtung. Sie wurde in Zusammenarbeit aller Mitarbeiterinnen entwickelt und hat einen verbindlichen Wert.

Die Maison Relais stellt einen kleinen Bestandteil im Leben der Kinder dar. Deswegen sehen wir uns **als familienergänzend, aber nicht familienersetzend.**

Wir freuen uns, die Kinder auf einem Stück ihres Lebensweges, ihrer persönlichen Entwicklung begleiten und unterstützen zu können.

Wandelnde Lebensbedingungen der Familien und neue pädagogische Erkenntnisse erfordern es in Zukunft diese Konzeption regelmäßig zu evaluieren.

Unsere Konzeption befindet sich in einem ständigen Entwicklungsprozess. Dieser Prozess ist abhängig von den Richtlinien des Ministeriums und des Trägers, den Rahmenbedingungen, den aktuellen Situationen und Lebensbedingungen der Kinder, und Räumlichkeiten. Deshalb sehen wir unsere Konzeption niemals als vollständig abgeschlossen an und werden sie in regelmäßigen Abständen überarbeiten.



MAISON RELAIS

WEISWAMPACH

WENN WIR FRIEDEN IN DER WELT HABEN MÖCHTEN,
MÜSSEN WIR BEI DEN KINDERN ANFANGEN, DENN AUS IHNEN
MUSS MAN KEINE GUTEN MENSCHEN MACHEN.

DAS SIND SIE BEREITS!

MAN MUSS NUR AUFFASSEN, DASS SIE ES BLEIBEN.
SIE SIND DAS WICHTIGSTE IN DER WELT UND KÖNNEN UNS
SOMIT NICHT VON WICHTIGEREM ABHALTEN.
MANCHMAL MÜSSEN WIR DEN REGEN AUSHALTEN, UM DEN
REGENBOGEN SEHEN ZU KÖNNEN!

10. Literaturverzeichnis

Arbeitspapier: „Leitlinien zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter, April 2013; Ministère de la Famille et de l'Intégration

Handbuch zur Konzeptionserstellung; Service National de la Jeunesse

Arbeitspapier: Weiterbildung: Zusammenarbeit mit Eltern-partnerschaftlich und professionell; Entente de Foyer de Jour;

Konzeption Maison Relais Kuarregärtchen (2017)

Nationaler Rahmenplan zur non-formalen Bildung im Kindes-und Jugendalter

Internetsite: www.enfancejeunesse.lu → Dokumente & Publikationen→ Pädagogische Handreichungen, Qualitätsentwicklung, Broschüren...

Konzept MR/ CR elisabeth

Unterlagen und Dokumente aus den Weiterbildungen: Nationaler Rahmenplan zur non-formalen Bildung/ Zusammenarbeit mit Eltern- partnerschaftlich und professionell/ Basisschulung und Trainerausbildung cooldown

Buch: Elternarbeit im Kindergarten, Ziele/Formen/Methoden (Martin R. Textor)

Internetseite der Gemeinde Weiswampach

Impressum

Konzeption Maison Relais "Kuarregärtchen"

Herausgeber:

Elisabeth- Kanner- a Jugendberäich

Maison Relais xy

Adresse:

Maison Relais "Kuarregärtchen"

Telefon:

00352 26 90 91 51

E-Mail:

direction.rwei@elisabeth.lu

Fotos:

Maison Relais "Kuarregärtchen"

Layout:

Maison Relais "Kuarregärtchen"

2. Auflage März 2023